



---

# Gymnasium Oldenfelde

---

Bericht der Schulinspektion 2015

04.11.2015 ■ 2. Zyklus

## ■ Inhaltsverzeichnis

---

<b>I ■ Vorwort</b> .....	<b>3</b>
<b>II ■ Einführung zum Bericht</b> .....	<b>4</b>
<b>III ■ Zusammenfassung</b> .....	<b>8</b>
<b>IV ■ Qualitätsprofil</b> .....	<b>13</b>
<b>V ■ Bewertung</b> .....	<b>15</b>
1. Steuerungshandeln	
2. Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit	
3. Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Daten- nutzung	
4. Unterrichtsqualität	
5. Wirkungen und Ergebnisse	
<b>■ Anlagen</b> .....	<b>20</b>
1. Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	
2. Hinweise zum Unterrichtsprofil	
3. Auswertung der Fragebogen	
4. Bewertungsraster	

---

## I ■ Vorwort

Seit dem Schuljahr 2012/13 werden alle Hamburger Schulen ein zweites Mal von der Schulinspektion besucht. Sie erhalten wie im ersten Inspektionszyklus auf der Grundlage standardisierter Verfahren eine Rückmeldung als Gesamtsystem. Basis für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist der überarbeitete Orientierungsrahmen Schulqualität, dessen Beschreibungen einer guten Schule die normative Grundlage für die Qualitätsentwicklung der Schulen bilden.

Aufgabe der Schulinspektion ist es, den Ausschnitt schulischer Realität zu betrachten, der relevant und repräsentativ für Schul- und Unterrichtsqualität ist. Vor diesem Hintergrund und angesichts der Vorgabe, regelmäßig alle Hamburger allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen zu inspizieren, hat die Schulinspektion entschieden, sich im zweiten Inspektionszyklus auf eine Auswahl von Qualitätsbereichen und -merkmalen aus dem neuen Orientierungsrahmen Schulqualität zu beschränken, die für eine hohe Schülerleistung maßgeblich relevant sind. Durch diese Schärfung sollen den Schulen noch gezielter als im ersten Zyklus Hinweise auf mögliche Schwerpunktsetzungen in der Schulentwicklung gegeben werden.

Die Schulen erhalten bei ihrer zweiten Inspektion eine Rückmeldung zu 14 Qualitätsbereichen. In dem Schuljahr 2015/16 beschreibt der Bericht in weiterführenden Schulen noch differenzierter deren Berufs- und Studienorientierung. Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule mit dem hier vorliegenden Bericht eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils sowie die der Bewertung zugrunde liegenden Daten.

Der Bericht wird im Anhang durch Erläuterungen zum Ablauf, zum Verfahren, zu den Erhebungsmethoden und den Instrumenten ergänzt, außerdem durch eine Übersicht über die verwendeten Datenquellen (Triangulationstabelle), die Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen (für alle Unterrichtssequenzen, die an der Schule besucht wurden) sowie durch ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung.

Es ist das Ziel, damit sowohl Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben, als auch die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Die Schulaufsicht erhält den Inspektionsbericht ebenfalls, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen (ZLV) beraten und unterstützen kann.

Die Inspektion des Gymnasiums Oldenfelde wurde von [REDACTED] in der Zeit vom 29.06.2015 bis 04.11.2015 durchgeführt. Das Inspektionsteam bedankt sich bei dem Gymnasium Oldenfelde für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

*Hamburg, 04.11.2015*

## II ■ Einführung zum Bericht

### ■ Was steht in diesem Bericht?

In ihrem Bericht beschreibt die Schulinspektion, wie die Qualität dieser Schule in verschiedenen Bereichen aufgestellt ist. Dabei stützt sie sich auf zahlreiche Daten, die sie im Prozess der Inspektion erhoben hat: Fragebogen, Interviews, Dokumente, Unterrichtsbeobachtungen.

Der Bericht besteht aus zwei Teilen: In der *schriftlichen Zusammenfassung* werden die wesentlichen Stärken und Schwächen der Schule dargestellt, und zwar in den Bereichen 1. Steuerungshandeln, 2. Unterrichtsentwicklung durch Zusammenarbeit, 3. Unterrichtsentwicklung durch Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung, 4. Unterrichtsqualität, 5. Wirkungen und Ergebnisse. Die schriftliche Zusammenfassung wird im Internet veröffentlicht. Anschließend an die zusammenfassenden Aussagen im Bereich Unterrichtsentwicklung (3.) erfolgt eine vertiefte Rückmeldung zur Berufs- und Studienorientierung. Im *tabellarischen Teil* werden detailliert die Qualitätsbewertungen für einzelne Qualitätsbereiche und Qualitätsmerkmale dargestellt. In diesem tabellarischen Teil hält für die Verantwortlichen vertiefende Information bereit, die sie für ihre Schulentwicklung nutzen können. Sie stehen daher lediglich schulintern zur Verfügung. Der Bericht fokussiert auf Schulleitungshandeln, Unterrichtsentwicklung (Zusammenarbeit und Feedback), Unterrichtsqualität, Wirkungen und Ergebnisse sowie steuerungsrelevante Informationen zum jährlichen Schwerpunktthema.

Die Bewertung der Qualität der Schule setzt voraus, dass es ein klares Verständnis davon gibt, was mit Qualität gemeint ist. Die Schulinspektion verwendet deshalb ein Bewertungsraster, in dem die Qualitätsbereiche, -merkmale und -kriterien dargestellt sind, die sie bei der Beurteilung der Schulen zugrunde legt. Es ist unter [www.schulinspektion.hamburg.de](http://www.schulinspektion.hamburg.de) veröffentlicht worden. So können alle Beteiligten nachvollziehen, auf welchen Bewertungsgrundlagen die Schulinspektion zu ihren Urteilen kommt.

### ■ Wie ist das Bewertungsraster entstanden?

Grundlegend für das Verständnis der Qualität von Schulen ist in Hamburg der *Orientierungsrahmen Schulqualität* ([www.bildungserver.hamburg.de/schulqualitaet](http://www.bildungserver.hamburg.de/schulqualitaet)). Er beschreibt, was in Hamburg unter einer guten Schule verstanden wird. Diejenigen, die Verantwortung für die Hamburger Schulen tragen (z. B. Pädagog/innen, Schulleitungen, Schulaufsichten, Fortbildung, Beratung, die Behörden- und Amtsleitung), sollen ihr Handeln an den Leitvorstellungen ausrichten, die der Orientierungsrahmen formuliert. Er beschreibt zugleich, was die Ziele gelingender Schul- und Unterrichtsentwicklung sind. Damit liefert er allen an Schule Beteiligten Orientierung und Hilfestellung auf ihrem Weg.

Weil der Orientierungsrahmen Schulqualität die Merkmale guter Schulen in sehr umfassender Weise beschreibt, hat die Behörde für Schule und Berufsbildung zusätzlich den sogenannten *Leitfaden* zum Orientierungsrahmen entwickelt. Er fasst den Orientierungsrahmen zusammen und macht damit deutlich, auf welche Entwicklungsschwerpunkte die Behörde in den kommenden Jahren besonderen Wert legt. Damit legt er zugleich fest, worauf sich die Schulen in ihrem Schulentwicklungsprozess konzentrieren sollen.

Neben diesen beiden grundlegenden Dokumenten stützt sich die Schulinspektion zusätzlich auf weiter gehende Befunde der *empirischen Schulforschung* (z. B. Teddlie, C. & Reynolds, D. [2000]).

*The International Handbook of School Effectiveness Research*. London: Falmer Press). Aus zahlreichen Studien der letzten 50 Jahre wissen wir, worin sich erfolgreiche Schulen von weniger erfolgreichen Schulen unterscheiden.

Diese drei Quellen – der Orientierungsrahmen, der Leitfaden und die empirische Schulforschung – bilden die Grundlage für das Bewertungsraster der Schulinspektion. Die Schwerpunktsetzung, die die Schulinspektion hierbei vornimmt, betont solche Aspekte, die für die erfolgreiche Arbeit der Schulen besonders wichtig sind. Dabei konzentriert sie sich auf das *Lernen* der Schülerinnen und Schüler und damit auf die Entwicklung eines guten, d.h. *lernförderlichen Unterrichts*.

Der aktuelle Orientierungsrahmen von 2012 ist eine Weiterentwicklung des ersten Orientierungsrahmens (2006), auf den sich die Schulinspektion im ersten Zyklus bezog. Aufgrund der Anpassungen an aktuelle Entwicklungen (z.B. Inklusion oder Ganzttag) lassen sich die Bewertungsraster der beiden Inspektionszyklen nicht mehr unmittelbar nebeneinander legen und vergleichen.

Die Schulinspektion hat auch den Auftrag, der Behörde für Schule und Berufsbildung eine Rückmeldung zum Zustand des gesamten Schulsystems zu geben. Deshalb berücksichtigt sie bei ihrer Arbeit auch die jeweiligen Schwerpunkte, die die Bildungspolitik für die geltende Legislaturperiode setzt. So betrachtet die Schulinspektion gegenwärtig beispielsweise die Bereiche Ganztägiges Lernen, Inklusion und Übergang Schule–Beruf.

Daraus ergibt sich folgendes Bild zu den Grundlagen des Bewertungsrasters:

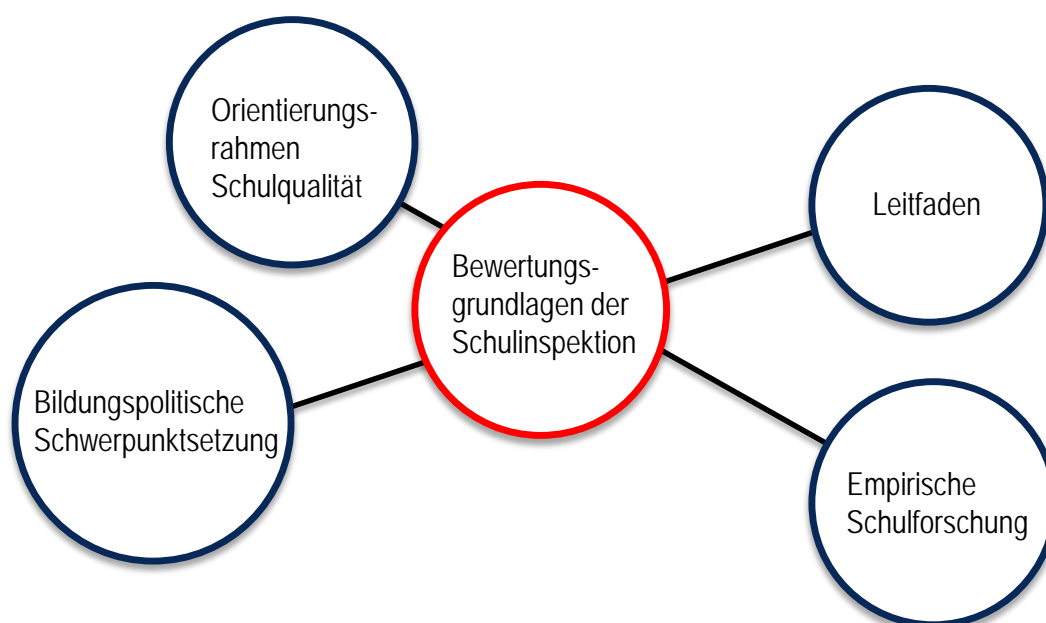


Abbildung 1: Grundlagen des Bewertungsrasters

■ **Worauf kommt es bei der Schulinspektion besonders an?**

Oben sind bereits die Schwerpunkte benannt, die im Bericht dargestellt werden. Zu jedem Schwerpunkt gehören verschiedene Qualitätsbereiche, die im Orientierungsrahmen Schulqualität beschrieben werden. Die folgende Grafik zeigt die Schwerpunkte mit den dazugehörigen Bereichen des Orientierungsrahmens.



Abbildung 2: Schwerpunkte der Bewertung und zugehörige Qualitätsbereiche

Zu jedem dieser Bereiche formuliert das Bewertungsraster der Schulinspektion jeweils einzelne Kriterien. Diese werden bewertet und bilden die Grundlage für die Gesamtbewertung.

Der gewählten Schwerpunktsetzung liegen folgende Erwägungen zugrunde:

- **Steuerungshandeln**  
Die Schulleitung sichert funktionierende Strukturen, in denen alle Beteiligten gut zusammenarbeiten und lernen können. Durch dieses Steuerungshandeln schafft sie wichtige Voraussetzungen dafür, dass das gute Lernen der Schülerinnen und Schüler gelingen kann.
- **Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit und Feedback**  
Die gute Zusammenarbeit der Pädagoginnen ist bedeutsam dafür, dass eine Schule einen gemeinsamen Unterrichtsstandard entwickelt und die Qualität des Unterrichts nicht von der einzelnen Lehrkraft abhängt. Dieses gelingt ihnen vor allem dadurch, dass sich die Pädagoginnen und Pädagogen untereinander eng abstimmen, sich regelmäßig über den Unterricht austauschen und ihn gemeinsam vorbereiten. Diese Aspekte werden im Schwerpunkt „Zusammenarbeiten“ beschrieben. Ein weiteres Element zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität ist eine umfassende Feedbackkultur. Durch die Nutzung von Feedback arbeiten Pädagoginnen und Pädagogen gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern an der Entwicklung einer lernförderlichen Unterrichtskultur. Ein erfolgreiches Lernen ist nur dann möglich, wenn die Beteiligten erfahren, was sie schon gut können und was sie besser machen können. Dies wird im Schwerpunkt „Feedback“ ausgedrückt.
- **Unterrichtsqualität**  
Ob es tatsächlich gelingt, eine lernförderliche Unterrichtskultur herzustellen, wird im Schwer-

punkt „Unterrichtsqualität“ betrachtet. Dazu schaut die Schulinspektion während des Schulbesuchs zahlreiche Unterrichtseinheiten an, sie befragt aber auch die Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern zu ihren Eindrücken und Erfahrungen.

- Wirkungen und Ergebnisse  
Guter Unterricht muss sich letztlich daran messen lassen, was die Schülerinnen und Schüler in der Schule lernen und ob sie auf ein selbstständiges Leben vorbereitet werden. Deshalb werden im Schwerpunkt „Wirkungen und Ergebnisse“ unterschiedliche Aspekte des Kompetenzerwerbs der Schülerinnen und Schüler, aber auch andere schulische Wirkungen betrachtet.

### ■ Was ist mit dem Bericht zu tun?

Der Bericht bildet aus Sicht der Schulinspektion den Abschluss der Inspektion dieser Schule. Für die Schule selbst geht damit die eigentliche Arbeit aber erst los. Es sind Fragen an den Bericht zu stellen wie z. B.:

- Bestätigen oder verändern die Ergebnisse die bisherige Sichtweise der Schulbeteiligten?
- Wo gibt es Überraschungen? Wie stellen sich die Ergebnisse im Vergleich zu den Wahrnehmungen der Schulbeteiligten dar?
- Sind gewisse Gruppen mit bestimmten Aspekten der Schule zufriedener als andere?
- Geben die Ergebnisse Aufschluss darüber, dass die Schule sich auf ihre gesetzten Ziele konzentriert hat?

Diese Fragen gilt es, zunächst innerhalb der Schule, dann aber auch später mit der Unterstützung der zuständigen Schulaufsicht und möglicherweise dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung zu klären und mögliche Konsequenzen aus den Ergebnissen zu bearbeiten.

### ■ Wie können sich auch Außenstehende über die zentralen Ergebnisse informieren?

Seit dem Beginn des zweiten Inspektionszyklus im Schuljahr 2012/13 veröffentlicht die Freie und Hansestadt Hamburg die zentralen Ergebnisse der Inspektionen. Etwa zwei Monate nach der Vorstellung der Ergebnisse der Inspektion wird die Zusammenfassung (III. dieses Berichts) im Internet zur Verfügung gestellt. Die inspizierten Schulen haben die Gelegenheit, an gleicher Stelle die Ergebnisse zu kommentieren. Sie finden die Zusammenfassungen und Stellungnahmen der Schulen unter: <http://www.hamburg.de/inspektionsberichte>

### III ■ Zusammenfassung

## Steuerungshandeln

Das Steuerungshandeln am Gymnasium Oldenfelde richtet sich neben einer hohen Leistungsorientierung an dem Ziel aus, die Individualität der Schülerinnen und Schüler wahrzunehmen und diese in ihrer individuellen Lernentwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Auf der Grundlage dieser klaren pädagogischen Haltung zielt das Leitungshandeln der in den vergangenen drei Jahren weitgehend neu zusammengesetzten Schulleitung darauf, die vorhandenen Werte und Ideen aus der gewachsenen Schulkultur aufzugreifen, zu akzentuieren und weiterzuentwickeln. Derzeit arbeitet die Schule an der Aktualisierung des schulischen Leitbilds. Das Handeln der Schulleitung ist durch ein hohes Maß an Achtsamkeit und Wertschätzung, durch Transparenz sowie durch eine deutliche Präsenz und Ansprechbarkeit gekennzeichnet.

Besondere Impulse setzt die Schulleitung im Bereich der Organisationsentwicklung. Wichtige Arbeitsschwerpunkte liegen in der Stärkung der Rolle der Abteilungsleitungen und in der Entwicklung von Arbeitsgruppenstrukturen mit konkreten Zielen und Verantwortlichkeiten. Die Schulleitung hat verbindliche und transparente Grundlagen für eine geklärte Aufteilung der Verantwortungsebenen innerhalb der Mitglieder des Schulleitungsteams, der Steuergruppe und den zahlreichen Arbeitsgruppen geschaffen. Mit Blick auf eine systematische Unterrichtsentwicklung fehlt es jedoch an einem regelhaften Austausch der Schulleitung mit der Steuerungsebene der Fachleitungen (siehe auch den Abschnitt 2.2 Zusammenarbeit). Die systematische Schulentwicklung wird durch die Nutzung des schulinternen Online-Qualitätsmanagement-Systems unterstützt, mit dem regelmäßig jahrgangs- und schulübergreifende Befragungen beispielsweise zu den schulinternen Studienzeiten durchgeführt werden.

Im Bereich der Personalentwicklung und Personalführung liegt der Fokus auf der Neueinstellung und Einarbeitung von Kolleginnen und Kollegen sowie auf der verpflichtenden, stärkenorientierten Einbindung aller Kolleginnen und Kollegen in die Schulentwicklungsarbeit in Arbeitsgruppen im Rahmen verbindlicher Konferenzzeiten. Daran wird deutlich, dass die Schulleitung die Verknüpfung von Personal- und Organisationsentwicklung gezielt in den Blick nimmt. Deutlich ausbaufähig erscheint jedoch die gezielte und systematische Verknüpfung von Personal- und Unterrichtsentwicklung. Dies wird unter anderem daran deutlich, dass es weder regelmäßige, an Kriterien orientierte, über die regelhaften Beurteilungsverfahren hinausgehende Unterrichtshospitationen und Jahresgespräche noch eine alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfassende strukturell aufgesetzte individuelle Begleitung und Unterstützung gibt.

Der Ganztags am Gymnasium Oldenfelde ist gekennzeichnet durch regelhafte, transparente Absprachen bezüglich der Organisation von Vor- und Nachmittagsaktivitäten. Das Gesamtkonzept beinhaltet auch die Einrichtung einer entsprechenden Funktionsstelle, die auch den systematischen Informationsaustausch zwischen Vor- und Nachmittag gewährleistet. Die Schule ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern aller Altersgruppen, auf Wunsch ein Mittagessen in der von Eltern sehr engagiert geführten Mensa einzunehmen. Darüber hinaus bietet die Schule ent-



sprechend den behördlichen Vorgaben für die betreffenden Altersgruppen eine Hausaufgabenbetreuung und vielfältige, teils auch von Oberstufenschülerinnen und -schülern geleitete Arbeitsgruppen am Nachmittag an.

Die Schulleitung hat den Anspruch, Veränderungsprozesse durch Partizipation anzuregen. Die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Oldenfelde gestalten in vielfältiger Weise das schulische Leben und die Entwicklung mit. Sie wirken in Arbeitsgruppen zur Schulentwicklung mit, nehmen über die Mitarbeit in der Schulkonferenz regelhaft an Lehrerkonferenzen teil, werden durch Schülerratsseminare in ihrer Mitwirkungskompetenz gezielt gefördert und beteiligen sich sehr aktiv an den vielfältigen schulischen Veranstaltungen. Die Elternschaft wird im Rahmen der schulischen Gremien regelhaft an der Schulentwicklung beteiligt. Darüber hinaus tragen die Eltern organisatorische Verantwortung, beispielsweise bei der Mittags- und Pausenverpflegung und bei der Durchführung des Lerntreffs im Rahmen des Ganztags.

**stark:** 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

1.1 Führung wahrnehmen

**eher stark:** 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren

1.G Organisatorische Rahmenbedingungen des Ganztags sichern

**eher schwach:** 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen

**schwach:** -

## Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Im Rahmen der neu eingerichteten Konferenzstruktur sind alle Kolleginnen und Kollegen in unterschiedliche Schulentwicklungsvorhaben eingebunden. Die Bildung und die Arbeit der entsprechenden Teams erfolgt aufgabenbezogen und nach festen Regeln. Die Arbeit der Pädagoginnen und Pädagogen ist gekennzeichnet durch eine langjährig gewachsene Tradition der Bereitschaft zur gegenseitigen Unterstützung in fachlichen Fragen. Die schulischen Fachkonferenzen sind sehr aktiv und mit ausgeprägter Eigenverantwortung tätig. Mit Blick auf den hohen Leistungsanspruch hat die Schule differenzierte Fachcurricula erarbeitet. Alle Curricula beinhalten auch verbindliche Beurteilungskriterien.

Die Zusammenarbeit wird getragen von einem globalen Konsens in Bezug auf die Frage, was Schule insgesamt leisten soll, basiert jedoch nicht auf verbindlichen Übereinkünften, wie kompetenzorientierter Unterricht konkret aussieht. Die Curricula werden in den jeweiligen Jahrgangsstufen und Fachbereichen in sehr unterschiedlicher Weise genutzt. Eine Entwicklung gemeinsamer Unterrichtsvorhaben findet nur in einzelnen Jahrgangsfachteams statt. Erschwerend wirkt hierbei, dass es über die festen Konferenzzeiten der Arbeitsgruppen hinaus keine verbindlichen, regelmäßig stattfindenden Teamzeiten als organisatorische Grundlage einer systematischen Zusammenarbeit gibt. Insgesamt wird nicht ausreichend deutlich, inwieweit durch eine effektive Koordination der Unterrichtsarbeit mit Blick auf die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler gemeinsame Absprachen beispielsweise zu Methoden verbindlich und vergleichbar umgesetzt werden. Eine fortlaufende Evaluation und Weiterentwicklung der schulinternen Curricula und eine Überprüfung der entsprechenden Umsetzung findet nicht regelhaft statt (s. auch die Abschnitte 1.2/ 1.3 und 2.6).

**stark:** -

**eher stark:** -

**eher schwach:** 2.2 Zusammenarbeit

**schwach:** -

## Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Das Gymnasium Oldenfelde hat weitgehend klare Strukturen zur Begleitung der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler geschaffen. Diese umfassen sehr transparente Leistungserwartungen, jährliche Lernentwicklungsgespräche und einen jährlichen Schüler-Eltern-Sprechtage. Auf der Grundlage detaillierter Schülerbeobachtungen und vorliegender Leistungsdaten erhalten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des umfangreichen schulinternen Förderkonzepts differenzierte Förder- und Forderangebote (siehe auch den Abschnitt 2.3 Zusätzliche Förderung). Die jährlichen Lernentwicklungsgespräche beinhalten das gemeinsame Entwickeln individueller Ziele und Maßnahmen. Regelmäßig werden die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Studienzeiten zur Nutzung des schulinternen Studienbuches angeleitet. Das schulinterne Konzept der Studienzeiten umfasst Übungseinheiten, Basiseinheiten und Sterneinheiten. Insgesamt ist die Erfassung und systematische Begleitung der individuellen Lernfortschritte konzeptionell verankert, ihre Ausgestaltung ist auch aus Sicht der Schülerinnen und Schüler nicht durchgängig von gleicher Qualität.

Die Prozess- und Ergebnisdaten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung werden den Pädagoginnen und Pädagogen regelmäßig zur Kenntnis gegeben, besprochen und vor allem mit Blick auf die individuelle Lern- und Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler sehr systematisch genutzt. Impulse für die Unterrichtsentwicklung ergeben sich hingegen nur punktuell durch individuelles Feedback innerhalb der Klassenteams oder durch die anlassbezogene Rückmeldung des Sozialpädagogen an die Lehrkräfte. Ein systematisches Feedback, beispielsweise durch regelmäßige kollegiale Hospitationen oder durch Fachleitungen, ist nicht etabliert.

- stark:** -
- eher stark:** 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistung beurteilen
- eher schwach:** 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln  
Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
- schwach:** -

## Vertiefende Rückmeldung zur Berufs- und Studienorientierung

Das Gymnasium Oldenfelde bietet den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung vielfältige Angebote und Erfahrungsmöglichkeiten. Mehrheitlich umfassen die Angebote der außerschulischen Lernorte Vorbereitungs-, Durchführungs- und Auswertungsphasen, die von den Lehrkräften begleitet werden. An der Schule gibt es ein Curriculum zur Berufs- und Studienorientierung, das unter anderem verbindliche Unterrichtseinheiten zur Vor- und Nachbereitung der Praktika beinhaltet. Zusätzlich gibt es Absprachen, die entsprechenden Ergebnisse und Erfahrungen regelmäßig auch im Rahmen der Lernentwicklungsgespräche zu thematisieren. Im Rahmen unterschiedlicher Wahlkurse erhalten die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe verschiedene Angebote zum Erwerb ökonomischen Grundwissens. Vor allem in der Oberstufe steht mit Blick auf die Begleitung der individuellen Lernprozesse die gezielte Anleitung zur Selbstreflexion im Fokus der pädagogischen Arbeit. Darüber hinaus gibt es an der Schule die Möglichkeit der Nutzung externer Beratungsangebote, beispielsweise der Berufsagentur und der Krankenkassen. Die Möglichkeit, Eltern für die Präsentation von Berufen heranzuziehen, wird auch durch die intensive Zusammenarbeit mit dem Verein der Ehemaligen regelmäßig genutzt.

## Unterrichtsqualität

Insgesamt zeichnet sich der Unterricht am Gymnasium Oldenfelde sehr deutlich durch eine effiziente Klassenführung, eine angemessene Methodenvariation, systematische Lernerfolgskontrollen und ein mehrheitlich freundliches, lernförderliches Unterrichtsklima aus, wodurch die Schule wesentliche Bedingungen für eine gelingende Lernkultur geschaffen hat.

Während konzeptionell durch die Curricula für eine Vereinheitlichung gesorgt worden ist (siehe auch Bereich 2.2 Zusammenarbeiten), gibt es bezüglich der Lernkultur im Alltag in einigen Bereichen deutlich wahrnehmbare Unterschiede. Der Unterricht eröffnet den Schülerinnen und Schülern in sehr unterschiedlichem Maße die Möglichkeit zu Freiräumen, unterschiedliche Lösungen zu finden oder unterschiedliche Lösungswege zu suchen. Groß sind die Unterschiede auch hinsichtlich der gezielten Unterstützung im Erwerb von Arbeitstechniken.

Dem von der Schule nachdrücklich formulierten Anspruch, die Individualität der Schülerinnen zu berücksichtigen, wird im Unterricht in sehr unterschiedlicher Weise Rechnung getragen. Vergleichsweise selten werden unterschiedliche Zugänge beim Wissenserwerb berücksichtigt. Differenzierte Aufgabenstellungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden sowie komplexe Aufgaben, in denen problemlösendes Denken oder die Zusammenarbeit mit anderen Schülerinnen und Schülern im Rahmen kooperativer Lernformen trainiert werden, sind insgesamt wenig sichtbar und bieten somit Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.

Der Herausforderung, die Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern, begegnet die Schule mit einem differenzierten schulischen Förderkonzept. Dieses beinhaltet Aussagen zu den Grundsätzen der Förderung sowie zu den organisatorischen Strukturen der Lernförderung, der Begabtenförderung, der Sprachförderung und der individuellen sozialpädagogischen Förderung. Darüber hinaus beinhaltet es konzeptionelle Grundlagen zur Diagnostik, zur Förderplanung sowie zur Qualitätssicherung. Die organisatorischen Rahmenbedingungen bieten eine gute Grundlage für eine systematische Vernetzung der Fördermaßnahmen mit dem Unterricht, diese wird mehrheitlich genutzt. Die individuelle Förderung schließt eine zielgerichtete Erfassung der individuellen Lernstände sowie eine regelhafte Evaluation der eingeleiteten Förder- und Fördermaßnahmen ein.

Die Schulkultur ist überwiegend geprägt durch gemeinsame Werte, was sich mehrheitlich in der erzieherischen Grundhaltung und der persönlichen Zuwendung der Pädagoginnen und Pädagogen gegenüber ihren Schülerinnen und Schülern äußert. Gemeinsame Umgangsformen, Regeln und Rituale sind überwiegend erkennbar. Der Umgang mit Regelverstößen ist jedoch nicht durchgängig konsistent. Einen wichtigen Stellenwert in der Gestaltung der Erziehungsprozesse haben neben den vielfältigen gemeinsamen schulischen Veranstaltungen die fest an der Schule installierten Patenschaften.

- stark:** -
- eher stark:** 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten  
2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- eher schwach:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
- schwach:** -

## Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Atmosphäre und das eigene Miteinander sowie die ausgeprägten Partizipationsstrukturen, aber auch den Umgang zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern als positiv wahr. Die Eltern fühlen sich überwiegend mit der Schule verbunden und machen in der durchgeführten Umfrage mehrheitlich ihre Zufriedenheit deutlich. Ein Teil der Elternschaft wünscht sich einen stärkeren Informationsfluss. Die Lehrkräfte sind zufrieden und betonen besonders die gegenseitige Wertschätzung sowie die gute kollegiale Zusammenarbeit.

- stark:** 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
**eher stark:** 3.4 Einverständnis und Akzeptanz  
**eher schwach:** -  
**ohne Bewertung:** 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung

## IV ■ Qualitätsprofil

Die Schulinspektion Hamburg hat diese Bereiche im **Gymnasium Oldenfelde** wie folgt bewertet:

Berichtsübergabe ■ 04.11.2015

		Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
<b>Steuerungs- handeln</b>	1.1 Führung wahrnehmen	■	■	■	■
	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/ 1.3 Qualitätsmanagement etablieren	■	■	■	■
	1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen	■	■	■	■
	1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern	■	■	■	■
	2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen	■	■	■	■
<b>Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit</b>		Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	2.2 Zusammenarbeiten	■	■	■	■
<b>Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung</b>		Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen	■	■	■	■
	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen	■	■	■	■
<b>Unterrichts-qua- lität</b>		Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten	■	■	■	■
	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten	■	■	■	■
	2.4 Erziehungsprozesse gestalten	■	■	■	■
<b>Wirkungen und Ergebnisse</b>		Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/ 3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung	ohne Bewertung			
	3.4 Einverständnis und Akzeptanz	■	■	■	■
	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	■	■	■	■

**■ Erläuterungen**

Das Qualitätsprofil stellt die Gesamtbewertung der Schule dar.

Es bezieht sich auf die drei im Orientierungsrahmen vorgesehenen Qualitätsdimensionen. Diese unterteilen sich in insgesamt 22 Qualitätsbereiche, von denen wir 14 bewerten.

Bestandteil des Qualitätsprofils ist das Unterrichtsprofil.

Das Unterrichtsprofil der Schule ist auf der Basis der Unterrichtsbeobachtungen entstanden.

Die Bewertung erfolgt nach vier Beurteilungskategorien:

- |   |                               |   |
|---|-------------------------------|---|
| 4 | <b>stark</b>                  | Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätsbereichs optimal oder gut. |
| 3 | <b>eher stark als schwach</b> | Die Schule weist in diesem Qualitätsbereich mehr Stärken als Schwächen auf.                       |
| 2 | <b>eher schwach als stark</b> | Die Schule weist in diesem Qualitätsbereich mehr Schwächen als Stärken auf.                       |
| 1 | <b>schwach</b>                | Die Schule erfüllt keines oder nahezu keines der Teilkriterien des Qualitätsbereichs.             |

V ■ Bewertung

**Steuerungshandeln**

<b>1.1 Führung wahrnehmen</b>	4
↪ Die Schulleitung zeigt ein weitreichendes Führungsverständnis durch	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Etablierung einer positiven Schul- und Lernkultur.</li> </ul>	█
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Überzeugende pädagogische Vision.</li> </ul>	█
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Delegation von Verantwortung.</li> </ul>	█
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Angemessene Präsenz.</li> </ul>	█
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Transparente Leitlinien.</li> </ul>	█
<b>1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/ 1.3 Qualitätsmanagement etablieren</b>	3
↪ Die Schulleitung sorgt für Nachhaltigkeit durch	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Entwicklungsziele, die der Schul- und Unterrichtsentwicklung dienen.</li> </ul>	█
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Qualitätszyklus (QM) für Schulentwicklungsmaßnahmen.</li> </ul>	█
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Dokumentation.</li> </ul>	█

<p><b>1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen</b></p> <p>→ Die Schulleitung sorgt für eine Personalentwicklung, die Schulqualität sichert durch</p>	<p><b>2</b></p>
<p>■ Kenntnis der Stärken und Schwächen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.</p>	<p>■</p>
<p>■ Zielführenden Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.</p>	<p>■</p>
<p>■ Motivationsförderung bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.</p>	<p>■</p>
<p>■ Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.</p>	<p>■</p>
<p>■ Verknüpfung der Professionalisierung mit den Entwicklungszielen der Schule.</p>	<p>■</p>
<p><b>1. G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztags sichern</b></p> <p>für Ganztagschulen:</p> <p>→ Die Schulleitung sorgt für bestmögliche Rahmenbedingungen für alle Schülerinnen und Schüler, die das Ganztagsangebot nutzen, durch</p>	<p><b>3</b></p>
<p>■ Konzeptionelle Einheit der Vormittags- und Nachmittagsangebote.</p>	<p>■</p>
<p>■ Systematische Kooperation mit externen Anbietern.</p>	<p>■</p>
<p><b>2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen</b></p> <p>→ Die Schulleitung sorgt bei wichtigen Fragen für eine weitreichende Beteiligung der Schulgemeinschaft durch</p>	<p><b>4</b></p>
<p>■ Weitreichende Beteiligung der Schülerinnen und Schüler.</p>	<p>■</p>
<p>■ Weitreichende Beteiligung der Erziehungsberechtigten.</p>	<p>■</p>
<p>■ (Berufsbildende Schulen) Angemessene Beteiligung der Ausbildungsbetriebe bei wichtigen Fragen des Schulgeschehens.</p>	<p>/</p>



Unterrichtsentwicklung:  
**Zusammenarbeit**

<b>2.2 Zusammenarbeiten/Curriculum</b>	<b>2</b>
<p>➔ Eine gute Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt das bestmögliche Lernen aller Schülerinnen und Schüler durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Systematische und verbindliche Abstimmung der Pädagoginnen und Pädagogen.</li> </ul>	-
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Curriculare Absprachen, die das Lernen unterstützen.</li> </ul>	+
<b>2.7 (Spezielle Sonderschulen) Beratungsangebote gestalten</b>	<b>#</b>
<p>➔ Das Beratungsangebot der Schule ist zielführend gestaltet.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schule verfügt über erfolgreiche Konzepte für ihre zentralen Beratungsfelder.</li> </ul>	/

Unterrichtsentwicklung:  
**Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung**

<b>2.5 Lernentwicklung begleiten/Leistungen beurteilen</b>	<b>3</b>
<p>➔ Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrem Lernen individuell und konstruktiv begleitet durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Transparente Leistungserwartungen.</li> </ul>	+
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Unterstützung aller Schülerinnen und Schüler bei der Übernahme von Lernverantwortung.</li> </ul>	-
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Unterstützung aller Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Entwicklung.</li> </ul>	+
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ BOSO: Begleitung der Schülerinnen und Schüler bei der Berufs- und Studienorientierung.</li> </ul>	+

<b>2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen</b>	2
↻ Der Unterricht wird kontinuierlich weiterentwickelt durch	
■ Etablierung einer konstruktiven Feedbackkultur.	-
■ Systematische Nutzung von Prozess-, Ergebnis- und Leistungsdaten.	+

Unterrichtsqualität

<b>2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten</b>	2
↻ Der Unterricht ist auf gutes Lernen aller Schülerinnen und Schüler ausgerichtet.	

<b>2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten</b>	3
↻ Bedarfsgerechte Förderung gelingt durch	
■ Konzeptionelle Grundlagen der Förderung.	+
■ Konstruktive Einbindung weiterer Unterstützungsmaßnahmen.	+
■ Berücksichtigung der Heterogenität der Schülerschaft in der Förderung	+

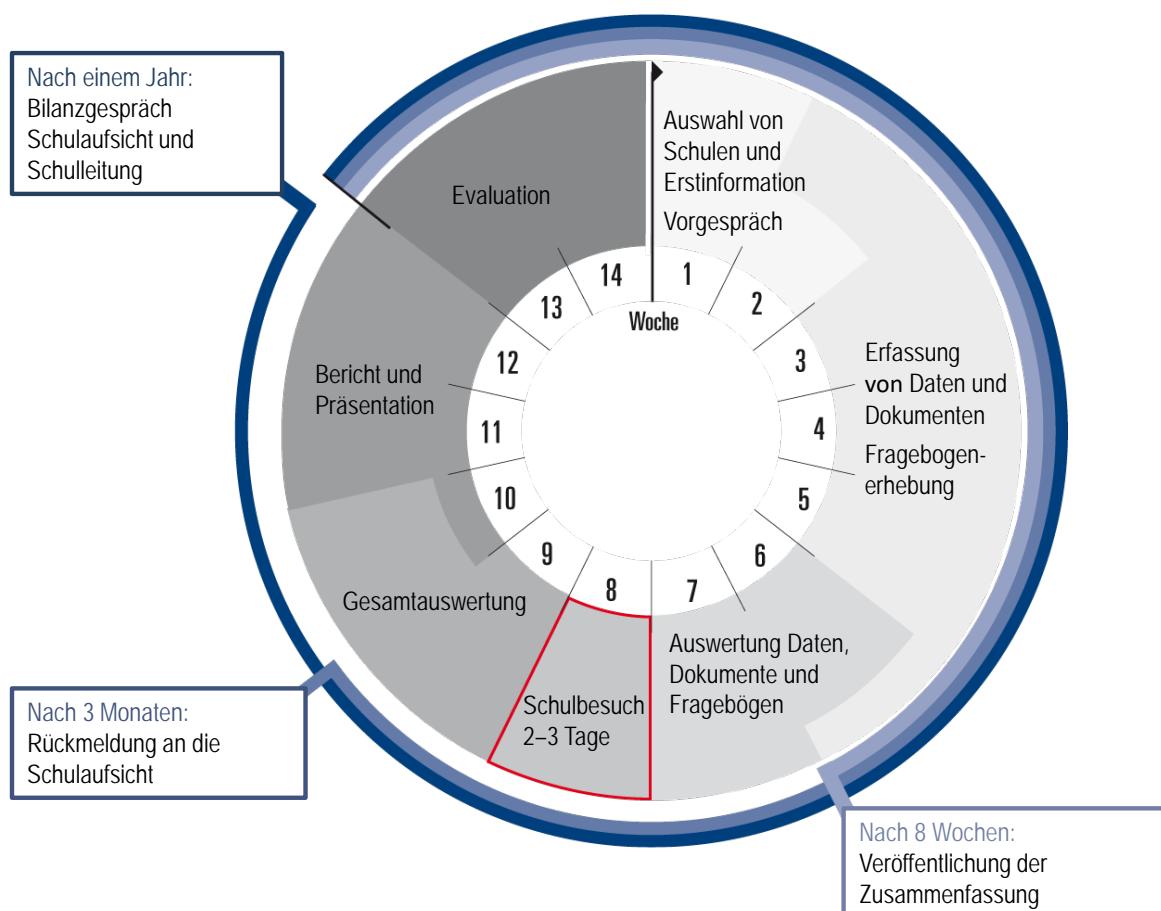
<b>2.4 Erziehungs- und Sozialisationsprozesse gestalten</b>	3
↻ Ein angemessenes Verhalten aller Schulbeteiligten wird gefördert durch	
■ Einhalten gemeinsamer Umgangsformen, Regeln und Rituale ist Teil der schulischen Alltagspraxis.	-
■ Förderung des Sozialverhaltens im Alltag.	+

## Wirkungen und Ergebnisse

<p><b>3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/ 3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung</b></p> <p>➔ Die Nachhaltigkeit der Ausbildung aller Schülerinnen und Schüler wird gesichert.</p>	<p>ohne Bewertung</p>
<p><b>3.4 Einverständnis und Akzeptanz</b></p> <p>➔ Die Adressatinnen und Adressaten sind mit der Schule zufrieden.</p>	<p>3</p>
<p><b>3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b></p> <p>➔ Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mit der Schule zufrieden und ihr verbunden.</p>	<p>4</p>

## Anlage 1 ■ Grundlagen unseres Berichts

### ■ Ablauf und Verfahren



Der Ablauf einer Inspektion dauert idealtypisch 14 Wochen. In dieser Schule waren die wichtigsten Schritte:

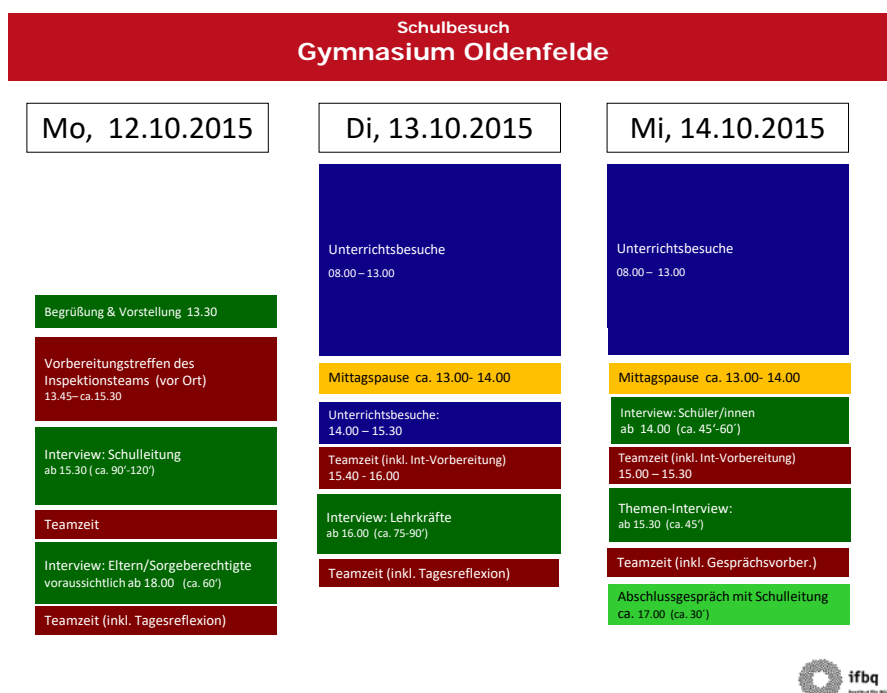
- 29.06.2015 ■ Auswahl und Erstinformation der Schule
- 08.07.2015 ■ Vorgespräch
- 06.07. bis 18.09.2015 ■ Erfassung von Daten und Dokumenten
- 14.09. bis 28.09.2015 ■ Fragebogenerhebung
- bis 09.10.2015 ■ Auswertung der Daten, Dokumente und Fragebögen
- 12.10. bis 14.10.2015 ■ Schulbesuch
- bis 02.11.2015 ■ Gesamtauswertung
- 04.11.2015 ■ Übergabe des Berichts und Präsentation der Ergebnisse
- 18.12.2015 ■ Evaluation
- 08.01.2015 ■ Veröffentlichung der Zusammenfassung (ggf. mit Stellungnahme der Schule)

### Vorbereitung

Die Inspektion begann mit der telefonischen Ankündigung, dass das Gymnasium Oldenfelde für den zweiten Zyklus der Schulinspektion ausgewählt worden ist. Dabei haben wir den Termin für unseren Schulbesuch 2015 bekannt gegeben. Die Schule hat schriftliche Informationen zum Inspektionsverfahren erhalten. Im Rahmen eines Vorgesprächs haben die Schulleitung und die Teamleitung der Inspektion offene Fragen geklärt und den Ablauf der Inspektion eingehend besprochen.

### Übersicht über die Schulbesuchstage

An den Schulbesuchstagen haben wir Unterrichtsbeobachtungen und Interviews bzw. eine Ratingkonferenz durchgeführt. Einige Dokumente wurden vor Ort eingesehen. Mit der Schulleitung haben wir uns zu einem abschließenden Gespräch getroffen.



### Berichtspräsentation

Die Teamleitung hat die Ergebnisse der Inspektion am 04.11.2015 der Schulleitung vorgestellt und die vorläufige Rückmeldeversion des Berichts übergeben. Die Teamleitung hat am 04.11.2015 die Ergebnisse der Schulöffentlichkeit vorgestellt.

Nach der Rückmeldung zur sachlichen Richtigkeit des Berichts haben wir der Schule die Endfassung gemeinsam mit einer Daten-CD-ROM postalisch zugesandt. Damit ist die Inspektion offiziell abgeschlossen.

### Evaluation

Zur Verbesserung unserer Arbeit bittet die Leiterin der Schulinspektion die Schulleitung nach Abschluss der Inspektion darum, die Arbeit des Inspektionsteams zu bewerten. Die Schulleitung schätzt bei dieser Evaluation auch den Nutzen der Ergebnisse für den weiteren Schulentwicklungsprozess ihrer Schule anhand eines Fragebogens ein.

### Rückmeldegespräch (mit Schulaufsicht)

Etwa ein Vierteljahr nach Vorlage der Endfassung bittet die Schulaufsicht die Schulleitung um ein Gespräch, in dem es um mögliche Konsequenzen aus dem Bericht und um Schulentwicklungsvorhaben geht. Die Schulinspektion ist hieran nicht mehr beteiligt.

## ■ Erhebungsmethoden und -instrumente

Im Rahmen der Hamburger Schulinspektion werden die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden angewendet: die Dokumentenanalyse, standardisierte Fragebogenerhebungen, leitfadengestützte Interviews, eine Ratingkonferenz sowie Unterrichtsbeobachtungen.

### Dokumente

Die Schule hat der Schulinspektion folgende Dokumente eingereicht:

- zwei Vorerhebungsbögen und einen Entwicklungsbericht mit von der Schule zusammengestellten Daten
- das aktuelle Schulprogramm der Schule bzw. ein Dokument, das die programmatische Ausrichtung oder die Schulentwicklung der Schule verdeutlicht; das Leitbild der Schule
- Ziel- und Leistungsvereinbarungen (ZLV) aus den Jahren 2012/13 bis 2014/15
- das schuleigene Curriculum für das Fach Deutsch sowie jeweils eines aus dem mathematischen/naturwissenschaftlichen/technischen Bereich und eines aus dem künstlerischen/musischen/gesellschaftlichen Bereich
- optional ein Dokument, das die curricularen Absprachen verdeutlicht
- das schulinterne Fortbildungskonzept der Schule
- das Förderkonzept der Schule bzw. Unterlagen, welche die Förderarbeit an der Schule dokumentieren, Förderpläne
- das Ganztagskonzept

Wir haben zudem die Homepage des Gymnasiums angesehen.

### Fragebogenerhebungen

Vor dem Schulbesuch haben wir in einer Fragebogenerhebung die Schülerinnen und die Eltern, die Pädagoginnen und Pädagogen befragt. Eltern, von denen mehrere Kinder an die Schule gehen, haben wir nur einmal befragt.

### Unterrichtsbeobachtungen

An den beiden Besuchstagen haben wir Unterrichtsbeobachtungen durchgeführt. Diese haben jeweils 20 Minuten umfasst. Unser wissenschaftliches Team hat anhand einer stratifizierten Zufallsstichprobe ausgewählt, in welche Unterrichtssequenzen wir als Inspektionsteam Einsicht genommen haben. Deshalb haben wir einige Lehrkräfte, Klassen und Fächer häufiger gesehen als andere. Die Schule findet alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen auf der Daten-CD-ROM sowie eine Auswahl im Anhang dieses Berichts.

Die Rahmendaten der Unterrichtsbeobachtungen sind:

- |  |   |
|--|---|
| <b>Anzahl der Unterrichtsbesuche</b>         | ■ 82  |
| <b>Anzahl der Pädagoginnen und Pädagogen</b> | ■ die Mehrheit der Pädagoginnen und Pädagogen |
| <b>Anzahl der Klassen</b>                    | ■ alle Klassen                                |

### Auswertung und Triangulation (Überblick)

Alle Informationen über die Schule, die wir aus den Daten- und Dokumentenanalysen, den Fragebogenerhebungen, den Unterrichtsbesuchen und den Interviews gewonnen haben, sind Grundlage der Bewertung und dieses Berichts. Dabei haben wir Informationen aus verschiedenen Quellen zu einzelnen Aspekten einander gegenübergestellt und abgewogen (Triangulation).

In der folgenden Abbildung stellen wir idealtypisch dar, welche Informationen aus welcher Quelle in der Regel zur Bewertung eines Orientierungsrahmenbereichs in Schulen verwendet werden. Die erhobenen Informationen zu den Qualitätsbereichen 3.2 und 3.3 melden wir im Anhang zurück, ohne diese Bereiche zu bewerten. Der Überblick hat entsprechenden Basischarakter. Schulspezifische Besonderheiten wie z. B. Ziel- und Leistungsvereinbarungen (ZLV) werden im Bericht in den Orientierungsrahmenbereichen berücksichtigt, auf die sich diese beziehen. In dieser Tabelle finden sie jedoch keine Berücksichtigung.

		Daten und Dokument										Fragebögen			UB	Interviews									
		Vorerhebungsbögen/inkl. SA	Entwicklungsbericht	Leitbild	Schulprogramm	ZLV (Ziel- und Leistungsvereinbarungen)	Fortbildungsplan	Konkretisierungen der Rahmenpläne (Curricula)	Förderkonzept	Individuelle Förderpläne	Ganztagskonzept	Konzept Berufs- und Studienorientierung	Qualitätsmanagementkonzept (Berufsbildende Schulen)	Zentrale Abschlussprüfungen und Schul-	Schülerinnen-/Schülerfragebogen	Pädagog(inn)enfragebogen	Elternfragebogen	Ausbilder(inn)enfragebogen (Berufsbildende Schulen)	Einsichtnahmen in Lehr-Lern-Situationen (Unterrichtsbeobachtung)	Interview Schulleitung	Interview Lehrkräfte/Pädagog(inn)en	Interview Schülerinnen und Schüler	Interview Eltern	Themeninterview	
Steuerungshandeln	1.1 Führung wahrnehmen		■	■								■			■		■			■	■	■	■	■	
	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/	■			■	■			■							■	■				■	■	■	■	
	1.3 Qualitätsmanagement etablieren																								
	1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen	■					■									■					■	■		■	
	1.6 Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern	■									■										■	■			■
	2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen														■		■	■			■	■	■	■	
Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit	2.2 Zusammenarbeiten							■								■					■	■		■	
Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen	■									■			■		■				■	■	■	■	■	
	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen																	■		■	■				
Unterrichtsqualität	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten	■													■	■	■		■					■	
	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten	■							■	■					■		■			■	■	■	■	■	
	2.4 Erziehungsprozesse gestalten														■		■	■		■	■	■	■	■	
Wirken und Ergebnisse	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/													■											
	3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung																								
	3.4 Einverständnis und Akzeptanz der Adressat/innen														■		■	■				■	■		
	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter															■					■			■	

■ Quelle wird für die Bewertung herangezogen.



## Anlage 2 ■ Hinweise zum Unterrichtsprofil

Während unseres Schulbesuchs haben wir Einblick in 82 Lehr-Lern-Situationen genommen. Diese haben wir anhand von 30 Items auf einer vierstufigen Skala gemessen.

Unser Ziel ist es, in diesem Zusammenhang festzustellen, in welchem Maße an der Schule Gelingensbedingungen für guten Unterricht gegeben sind. Wir beurteilen dabei nicht die einzelnen Unterrichtssequenzen, sondern die Unterrichtskultur insgesamt.

In Kapitel III beziehen wir uns bei unseren Bewertungen auch auf die Ergebnisse dieser Unterrichtsbesuche, insbesondere im Abschnitt 2.1 *Die Lehr- und Lernprozesse*.

Im Folgenden stellen wir einen Teil der Daten, die wir durch unsere Unterrichtsbeobachtungen erhoben haben, in tabellarischen und grafischen Darstellungen zur Verfügung.

Bei der Auswertung der Daten aus den Unterrichtsbesuchen nutzen wir quantitative empirische Verfahren. Es ist uns wichtig, die Daten transparent und empirischen Standards folgend zu berichten. Entsprechend werden neben Mittelwerten auch Standardfehler und Standardabweichungen in den Tabellen und Grafiken wiedergegeben. Diese Angaben dienen der vertiefenden Auseinandersetzung mit den Ergebnissen aus den Unterrichtsbesuchen.

### 1. ■ Tabellarische Darstellung des Unterrichtsprofils

	IG	N	MW	SE	SD	--	-	+	++
<b>01 ■</b> Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	2	79	3,35	,11	,93	4%	20%	13%	63%
<b>02 ■</b> Das Unterrichtstempo ist angemessen.	2	80	3,52	,07	,66	0%	9%	30%	61%
<b>03 ■</b> Der Unterricht erfolgt auf Basis eines festen Regelsystems.	1	82	3,56	,08	,69	0%	11%	22%	67%
<b>04 ■</b> Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	2	77	3,42	,09	,83	1%	18%	18%	62%
<b>05 ■</b> Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.	2	36	2,86	,19	1,15	17%	22%	19%	42%
<b>06 ■</b> Die Arbeitsaufträge und Erklärungen sind angemessen, klar und präzise formuliert.	1	76	3,53	,08	,74	3%	7%	26%	64%
<b>07 ■</b> Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.	1	81	3,57	,08	,71	1%	9%	22%	68%
<b>08 ■</b> Der Umgangston zwischen Lehrkraft und Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	1	80	3,63	,07	,62	0%	8%	23%	70%
<b>09 ■</b> Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	1	79	3,82	,05	,42	0%	1%	15%	84%
<b>10 ■</b> Die inhaltlichen und/oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern offensichtlich bekannt.	2	81	3,04	,11	,97	9%	19%	33%	40%
<b>11 ■</b> Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.	2	81	2,90	,12	1,10	15%	21%	23%	41%
<b>12 ■</b> Der Unterricht ist so gestaltet, dass bei den Schülerinnen und Schülern mehrere Sinne angesprochen werden.	3	81	2,35	,13	1,17	36%	15%	28%	21%

	IG	N	MW	SE	SD	--	-	+	++
<b>13 ■</b> Der Unterricht eröffnet Freiräume für die Schülerinnen und Schüler und ist nicht nur auf ein bestimmtes Ergebnis/einen bestimmten Lösungsweg fixiert.	3	80	2,07	,12	1,09	44%	16%	29%	11%
<b>14 ■</b> Die Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, ihre eigenen Ideen und Vorstellungen im Abgleich mit anderen Ideen und Vorstellungen zu reflektieren und weiterzuentwickeln.	4	81	2,63	,13	1,15	23%	20%	27%	30%
<b>15 ■</b> Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten, oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.	3	80	2,07	,13	1,16	46%	16%	21%	16%
<b>16 ■</b> Die Schülerinnen und Schüler erhalten gezielt die Möglichkeit, Lern- und Arbeitstechniken zu erwerben.	3	82	2,24	,13	1,18	40%	15%	26%	20%
<b>17 ■</b> Den Schülerinnen und Schülern wird die Möglichkeit gegeben, kommunikative Fähigkeiten (und Fertigkeiten) zu erlernen bzw. anzuwenden.	3	82	2,22	,13	1,18	39%	21%	20%	21%
<b>18 ■</b> In den Unterricht sind der Erfahrungshorizont und/oder die Interessen der Schülerinnen und Schüler einbezogen.	2	81	2,68	,10	,93	16%	16%	52%	16%
<b>19 ■</b> Im Unterricht werden fachübergreifende Zusammenhänge aufgezeigt.	4	81	1,22	,06	,57	84%	11%	4%	1%
<b>20 ■</b> Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Aufgaben, die problemlösendes und/oder entdeckendes Lernen fördern.	4	81	1,75	,11	,99	57%	19%	17%	7%
<b>21 ■</b> Im Unterricht wird ein klarer Bezug zu Alltag und/oder Beruf verdeutlicht.	3	77	2,01	,14	1,19	52%	12%	19%	17%
<b>22 ■</b> Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.	3	81	2,01	,13	1,15	51%	11%	25%	14%
<b>23 ■</b> Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.	4	82	1,10	,04	,37	93%	5%	2%	0%
<b>24 ■</b> Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	4	78	1,69	,10	,90	56%	22%	18%	4%
<b>25 ■</b> Mit Schülerfehlern wird angemessen umgegangen.	1	38	3,26	,13	,79	0%	21%	32%	47%
<b>26 ■</b> Die Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.	3	80	2,46	,11	1,02	25%	18%	44%	14%
<b>27 ■</b> Individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen werden durch Lob und Ermutigung verstärkt.	2	76	2,99	,10	,90	8%	17%	43%	32%
<b>28 ■</b> Die individuellen Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.	4	80	1,60	,10	,91	65%	14%	18%	4%
<b>29 ■</b> Die Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihren individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.	4	81	1,37	,08	,70	73%	20%	5%	2%
<b>30 ■</b> Das Erreichen der Lernziele wird angemessen überprüft.	3	81	2,75	,11	,98	14%	22%	40%	25%

Tabelle: 30 Items der Unterrichtsbeobachtung

## Erläuterungen

### ■ Beobachtungspunkte (Items)

In der ersten Spalte stehen die 30 Bewertungskriterien.

### ■ Itemgruppe (IG)

Die Items lassen sich in vier Itemgruppen bündeln und beschreiben:

- 1: Lernklima und pädagogische Strukturen sichern (blau eingefärbt in den Grafiken 1-3)
- 2: Klassen effizient führen und Methoden variieren (rot)
- 3: Schülerinnen und Schüler motivieren, aktives Lernen und Wissenstransfer ermöglichen (grün)
- 4: Differenzieren, Schülerinnen und Schüler wirkungs- und kompetenzorientiert fördern (orange)

### ■ Anzahl der Beobachtungen (N)

Die dritte Spalte zeigt auf, in wie vielen Unterrichtssequenzen ein Kriterium auf der Vierer-skala eingestuft worden ist. Bei einigen Beobachtungen ist es nicht möglich, ein Kriterium zu messen („0“).

### ■ Mittelwerte (MW)

Jedes Kriterium wird auf einer vierstufigen Skala gemessen (siehe Bewertung). Jeder Stufe ist eine Zahl zugeordnet:

- 1: „trifft nicht zu“ (--)
- 2: „trifft eher nicht zu“ (-)
- 3: „trifft eher zu“ (+)
- 4: „trifft voll zu“ (++)

Über die Gesamtheit aller beobachteten Unterrichtssequenzen (N) haben wir einen arithmetischen Mittelwert berechnet, der in dieser Spalte (MW) abgebildet wird.

### ■ Standardfehler (SE)

Unser Inspektionsteam kann während seines Besuchs nicht alle Unterrichtsstunden der Schule einsehen, die an den Besuchstagen stattfinden, daher wird eine Zufallsstichprobe gezogen. Mithilfe empirischer Verfahren lässt sich berechnen, wie stark sich unsere Aussagen über den von uns gesehenen Unterricht im Hinblick auf den gesamten Unterricht an der Schule verallgemeinern lassen.

Ein Beispiel: Ein Kriterium erhält den Mittelwert (MW) 3,2. Der Standardfehler (SE) beträgt 0,1. Dies bedeutet, dass der von uns ermittelte Mittelwert von 3,2 bei einer anderen Unterrichtsstichprobe im Minimalfall bei 3,1 ( $3,2 - 0,1$ ) und im Maximalfall bei 3,3 ( $3,2 + 0,1$ ) hätte liegen können.

### ■ Standardabweichung (SD)

Bei einigen Items liegen die meisten Einschätzungen zur Unterrichtsqualität in der Nähe des Mittelwerts. Das heißt, ein solches Merkmal von Unterricht wurde von uns als eher einheitlich wahrgenommen – es gibt nur geringe Unterschiede zwischen den eingesehenen Unterrichtssequenzen. Bei anderen Items hingegen kann es sein, dass das Unterrichtsmerkmal als eher unterschiedlich zwischen einzelnen Unterrichtssequenzen wahrgenommen wurde. Über solche Abweichungen vom Mittelwert informiert die Standardabweichung. Sie gibt den Bereich an, in dem zwei Drittel der Werte aus den einzelnen Unterrichtsbeobachtungen liegen. Je größer die Standardabweichung, desto unterschiedlicher wurde ein einzelnes Merkmal in verschiedenen Unterrichtssequenzen wahrgenommen.

### ■ Bewertungen (++) / + / - / --)

In den rechten Spalten stehen die Angaben, wie häufig bei Unterrichtsbeobachtungen ein Kriterium als „trifft voll zu“ (++) , „trifft eher zu“ (+) , „trifft eher nicht zu“ (-) oder „trifft nicht zu“ (--) gemessen wurde. Wiedergegeben sind Prozentanteile an der Anzahl der Beobachtungen.

## 2. ■ Grafische Darstellung des Unterrichtsprofils

Die folgenden Abbildungen unter Punkt 2 geben eine Übersicht über die Unterrichtskultur an der Schule.

Abbildung 1 gibt einen Überblick zur thematischen Gruppierung der 30 Items. Abbildung 2 zeigt die 30 Kriterien, die wir in den Unterrichtssequenzen während unseres Schulbesuchs begutachtet haben. Den genauen Wortlaut der Kriterien entnehmen Sie bitte der tabellarischen Darstellung des Unterrichtsprofils, die Sie oben in Punkt 1 der Hinweise zum Unterrichtsprofil finden. Jedem Beobachtungskriterium ist ein Wert zugeordnet, der die Ausprägung dieses Merkmals – 1: „trifft nicht zu“ (– –); 2: „trifft eher nicht zu“ (–); 3: „trifft eher zu“ (+); 4: „trifft voll zu“ (++) – an der Schule widerspiegelt. Die Items sind in vier Gruppen zusammengefasst und entsprechend farblich markiert. Die Itemgruppen beschreiben wir in den Erläuterungen zur tabellarischen Darstellung des Unterrichtsprofils in Punkt 1. Die Darstellung gibt somit die mittlere Qualität einzelner Unterrichtsmerkmale an der Schule wieder.

Lernklima / Päd. Strukturen	Klassenführung	Schülermotivation / aktives Lernen / Wissenstransfer	Differenzierung / wirkungs- und kompetenzorientierte Förderung
Items 3, 6, 7, 8, 9 & 25	Items 1, 2, 4, 5, 10, 11, 18 & 27	Items 12, 13, 15, 16, 17, 21, 22, 26 & 30	Items 14, 19, 20, 23, 24, 28 & 29

Abbildung 1: Zuordnung der 30 Items zu den vier Gruppen

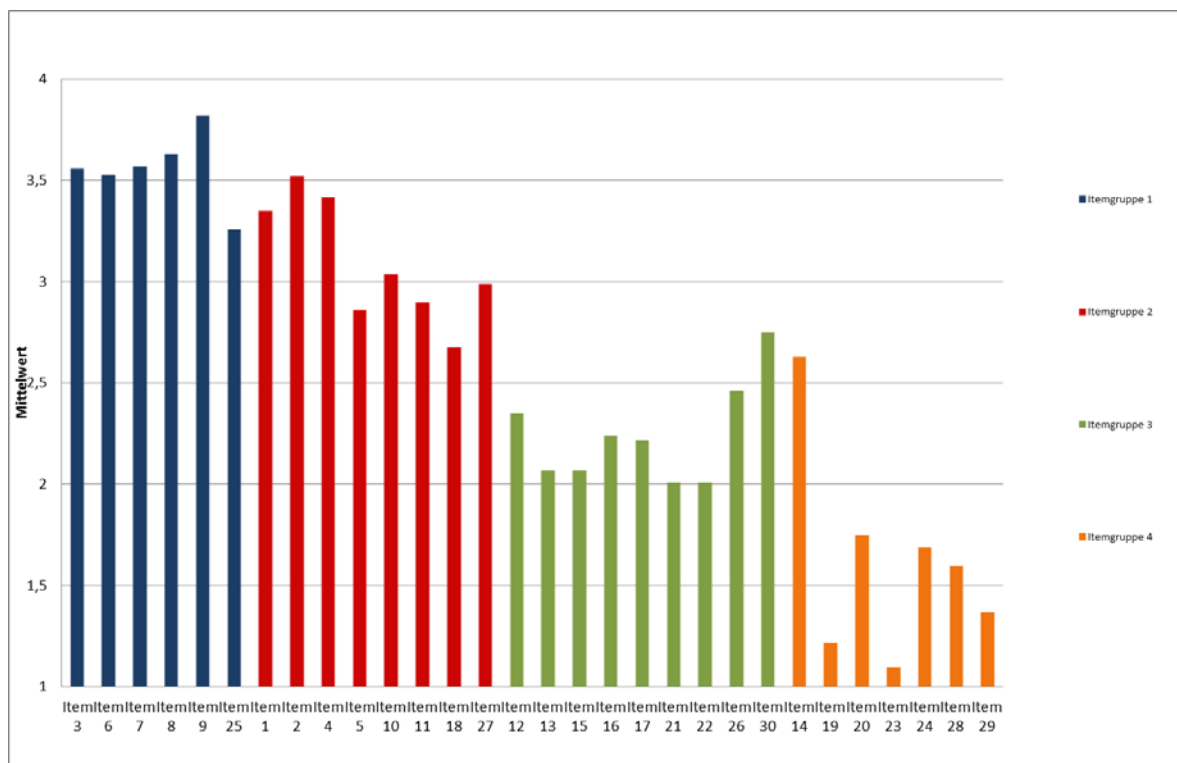


Abbildung 2: Verteilung

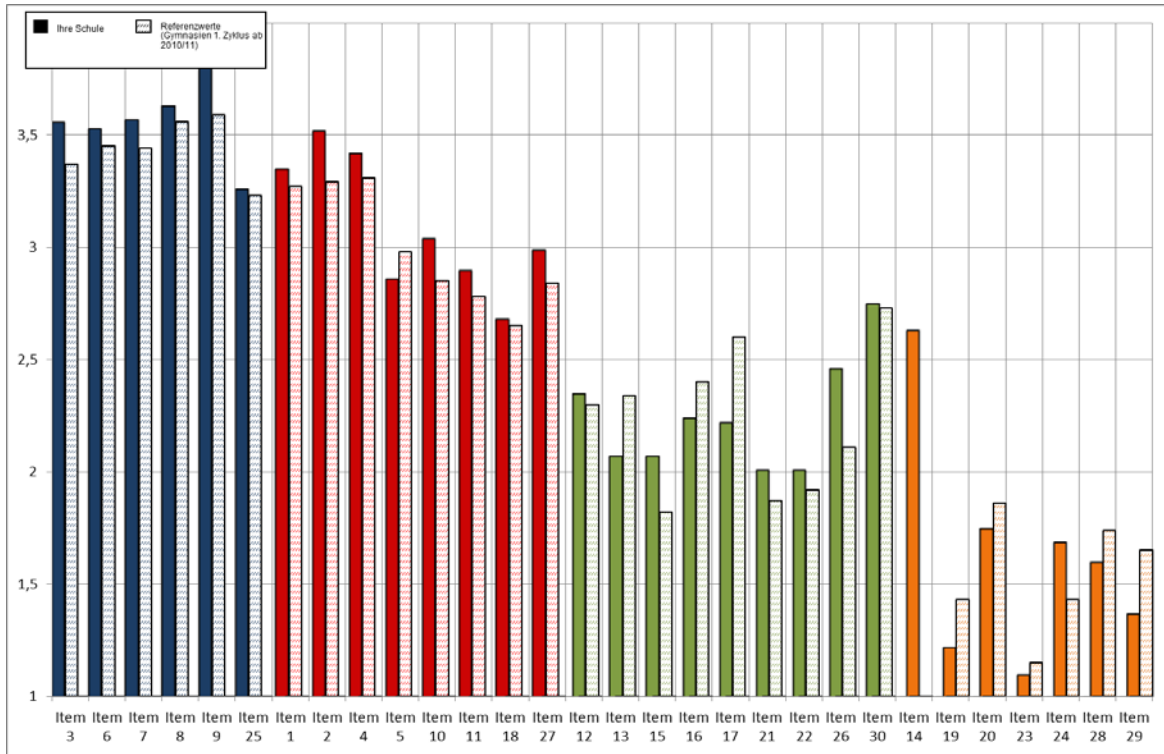


Abbildung 3: Verteilung im Vergleich zu anderen Schulen

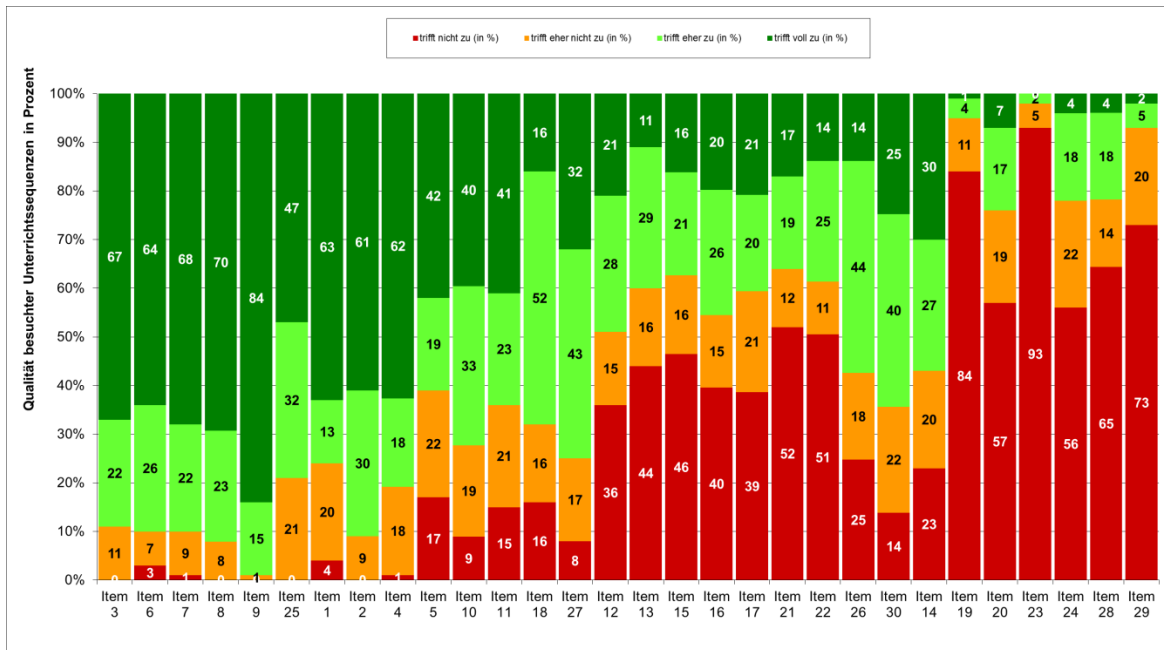


Abbildung 4: Qualität besuchter Unterrichtssequenzen in Prozent

### Anlage 3 ■ Auswertung der Fragebogen

Die folgende Tabelle stellt dar, wie viele Personen sich an der Befragung beteiligt haben:

	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklaufquote in %
Schülerinnen und Schüler	854	657	76,93%
Eltern / Erziehungsberechtigte	778	438	56,30%
Lehrerinnen und Lehrer/ pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	72	47	65,28%

Die zentralen Ergebnisse der Fragebogenerhebung stellen wir im Anschluss dar. Weitere Details entnehmen Sie bitte der Daten-CD-ROM, die wir Ihnen mit dem Abschluss der Inspektion zur Verfügung stellen.

#### ■ Die Ergebnisse der Befragungen

Auf den folgenden Seiten werden ausgewählte Ergebnisse aus der Befragung der Pädagoginnen und Pädagogen, der Schülerinnen und Schüler und der Eltern dargestellt. Die Ergebnisse werden teilweise in Form von Konstrukten zurückgemeldet. Ein Konstrukt wird als Mittelwert aus mehreren Items gebildet. Dieser Mittelwert beschreibt die Sichtweise der befragten Gruppe auf der Grundlage eines fundierten theoretischen Modells. Beispielsweise können wir anhand von 36 Items die Einschätzungen der Pädagoginnen und Pädagogen in Bezug auf die Führungsstile in dem Konstrukt „Führung“ abbilden. Das Konstrukt „Führung“ besteht aus mehreren Subkonstrukten. Auf unserer Homepage finden sich vertiefende Erläuterungen: <http://www.schulinspektion.hamburg.de/bewertungsstandards>.

#### 1. Fragebogen für Pädagoginnen und Pädagogen zu den Unterrichtsmethoden

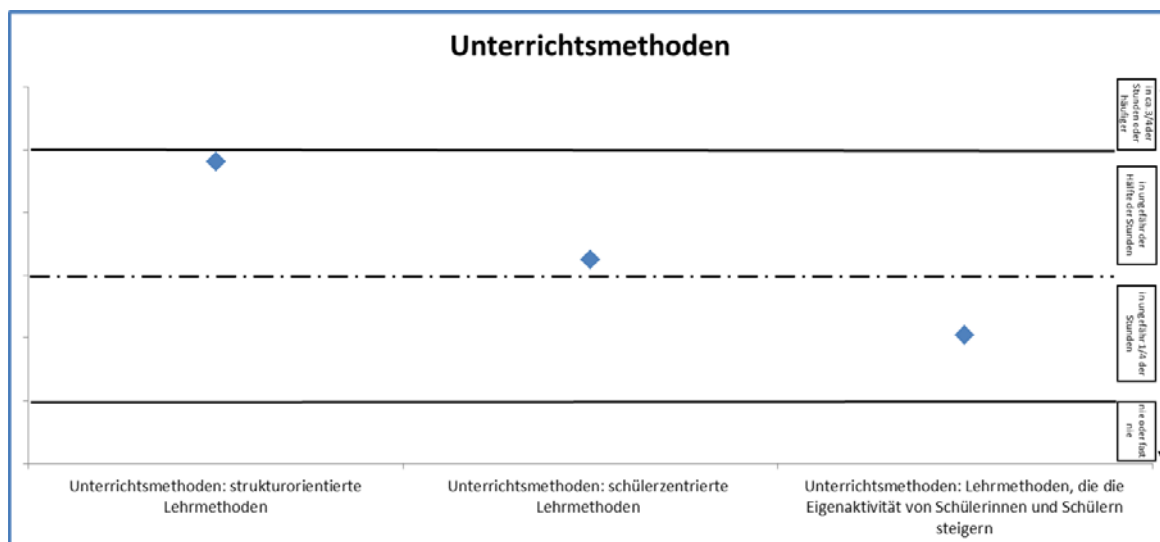


Abbildung 5: Grafik Konstrukt Unterrichtsmethoden der Pädagoginnen und Pädagogen

## 2. Fragebogenergebnisse der Pädagoginnen und Pädagogen zum Thema Führung

### 2.1 Allgemeine Beschreibung des Konstrukts „Führung“ (inklusive der Subkonstrukte)

Jede Schulleitung führt anders. Das Konstrukt „Führung“ erlaubt es anhand fünf verschiedener Führungsstile, unterschiedliche Ausprägungen eines Führungshandelns zu beschreiben. Jeder Führungsstil muss vor dem Hintergrund seiner Funktionalität für die jeweilige Schule in ihrer aktuellen Situation bewertet werden.

An effektiven Schulen findet sich in der Regel ein Führungsstil, der sich durch eine aktive, motivierende Personalführung, die Ausrichtung des Leitungshandelns auf die gezielte Verbesserung von Lehr- und Lernbedingungen und die Verteilung von Führungsverantwortung und -aufgaben im Kollegium auszeichnet. So trägt eine gute Personalführung, vermittelt über die Motivierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und die Übertragung von Verantwortung (Empowerment) an diese, zu verbesserten Schülerleistungen bei. Gute instruktionale Führung beeinflusst die Lernergebnisse von Schülerinnen und Schülern, indem die Schulleitung, als Expertin bzw. Experte für das Lehren und Lernen, gezielt Unterricht und Unterrichtsentwicklung an der Schule steuert. Darüber hinaus ist es wichtig, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule aktiv an steuerungsrelevanten Entscheidungen mitwirken können und Entscheidungen somit auf breiter Basis mitgetragen werden.

#### ■ Transformationale Führung:

Führung mit Fokus auf Weiterentwicklung und Veränderung (z. B. durch Visionen und Vorbildfunktionen)

Die Schulleitung vertritt gegenüber ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine langfristig ausgerichtete, sinnstiftende Vision für die gesamte Organisation, die als Ordnungsprinzip für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gilt. Darüber hinaus bietet sie Mitwirkungsmöglichkeiten; die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden aktiv in die Umsetzung und Erreichung von Visionen einbezogen. Die Schulleitung unterstützt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend aktiv darin, an den Veränderungen zu partizipieren.

#### 1. Einfluss durch Vorbildlichkeit und Glaubwürdigkeit

Die Schulleitung ist Vorbild für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und beeinflusst diese nachhaltig. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringen der Schulleitung hierfür Respekt und Vertrauen entgegen.

#### 2. Motivation durch begeisterte Visionen

Die Schulleitung begeistert mit attraktiven Zukunftsvisionen und steht hinter diesen. Sie vermittelt Hoffnung und Zuversicht, dass die Ziele der Visionen erreicht werden (können).

#### 3. Individuelle Unterstützung und Förderung

Die Schulleitung versteht sich als Coach/Mentor ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie erkennt die persönlichen Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an und fördert diese entsprechend ihren persönlichen Voraussetzungen.

#### ■ Transaktionale Führung

Führung mit Fokus auf die Aufrechterhaltung von Abläufen und Strukturen (z. B. durch aktive Kontrolle)

Die Schulleitung befindet sich mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in einer vergleichsweise hierarchisch organisierten Austauschbeziehung. Erwartungen und Ziele werden klar formuliert, Prozesse und Zielrealisierungen kontrolliert und durch die Schulleitung belohnt oder, bei Abweichung von Regeln bzw. Nichterreichen, gegebenenfalls sanktioniert.

**1 Leistungsorientierte Belohnung**

Die Schulleitung klärt mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenseitige Erwartungen; es werden Ziele vereinbart und Leistungen belohnt.

**2 Führung durch aktive Kontrolle**

Die Schulleitung überwacht Abläufe und Vorgänge; die Zielerreichung wird kontrolliert.

**■ Passive Führung**

Die Schulleitung verhält sich passiv und greift in der Regel nicht oder zu spät in das Geschehen ein; sie verzichtet auf ihren Führungsanspruch und kommt ihrer Verantwortlichkeit als Schulleitung nicht nach.

**1 Vermeidung/Verweigerung von Führung**

Die Schulleitung verhält sich passiv und verzichtet auf ihren Führungsanspruch und möglichen Einfluss.

**2 Führung durch Eingreifen im Ausnahmefall**

Die Schulleitung hält ihren Führungsanspruch zurück. Sie greift erst ein, wenn Fehler oder Probleme ein Eingreifen erforderlich machen.

**■ Instruktionale Führung**

Führung mit Fokus auf die Optimierung von Lernen und Lehren (z. B. durch Hospitationen im Unterricht oder Empfehlungen von Fortbildungsmaßnahmen)

Die Schulleitung kontrolliert und koordiniert Aspekte des Schul- und Unterrichtsgeschehens, die den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler betreffen, und nimmt entsprechend direkten Einfluss auf den Unterricht und das Curriculum.

**1. Schulzielmanagement**

Die Schulleitung bemüht sich, die Bildungsziele umzusetzen. Die Leistungen und Prüfungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler werden als Orientierung für die interne Curriculumentwicklung herangezogen. Zur Erreichung der benannten Lernziele werden Unterrichts- und Fortbildungsaktivitäten der Lehrkräfte aufeinander abgestimmt.

**2. Anleitungsmanagement**

Im Fokus steht die stetige Optimierung des Unterrichts. Die Schulleitung steht den Lehrkräften als Ansprechpartner bei Problemen zur Verfügung. Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Lehrkräfte die Möglichkeit erhalten, ihre pädagogischen Fähigkeiten zu verbessern.

**3. Supervision**

Die Schulleitung versucht, Unterrichtsaktivitäten und Bildungsziele in Übereinstimmung zu bringen. Dies wird u. a. durch Hospitationen im Unterricht gesichert. Die Lehrkräfte erhalten Anstöße zur Verbesserung des Unterrichts.

**■ Partizipative Führung**

Die Schulleitung führt die Schule kooperativ und/oder in geteilter Verantwortung und richtet dafür Strukturen ein, die eine breite Aufteilung der Führungsaufgaben und der Führungsverantwortung innerhalb der Schule garantieren.

**1. Distribution von Führung**

Funktionsträger und –gruppen führen mit dem Schulleiter/der Schulleiterin in geteilter Verantwortung.

**2. Partizipation an Führung**

Das gesamte Kollegium wird bei steuerungsrelevanten Entscheidungen durch die Schulleitung aktiv beteiligt.



**3. Delegation von Führung**

Die Schulleitung delegiert bestimmte Aufgaben an eindeutig benannte Verantwortliche, bleibt jedoch in der Gesamtverantwortung.

**2.2 Ergebnisse der Schule**



### 3. Fragebogenergebnisse zum Thema Unterricht der Schülerinnen und Schüler

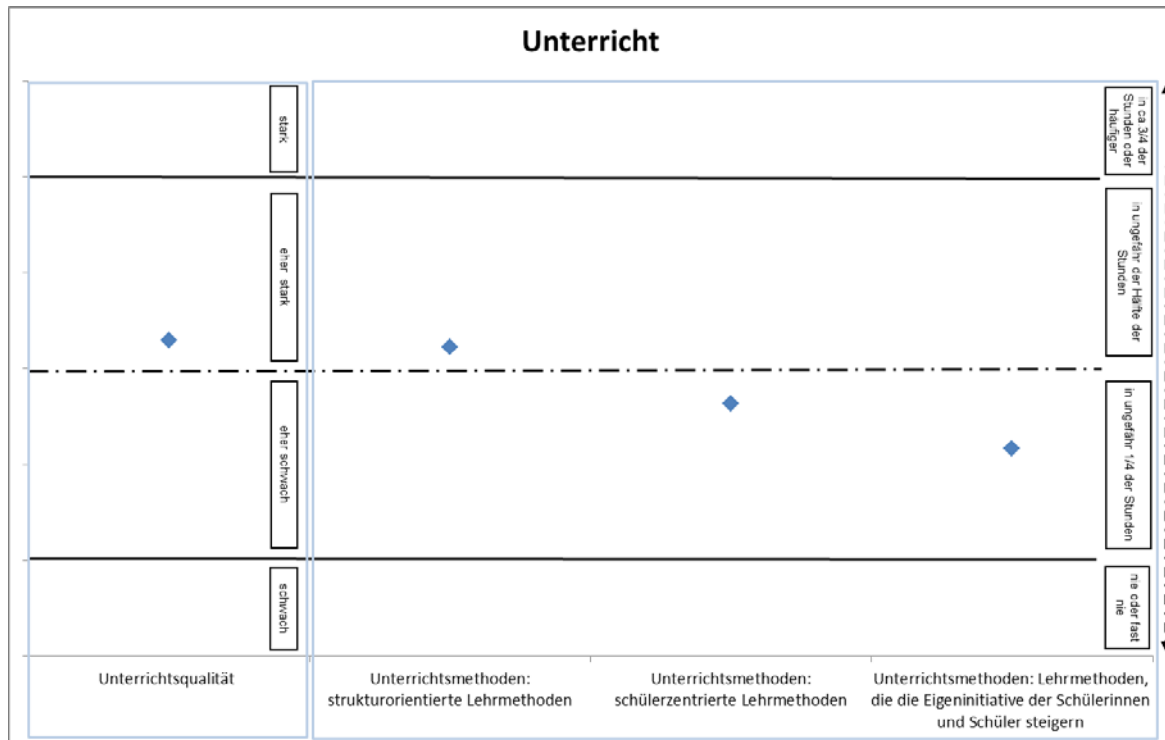


Abbildung 8: Befragung der Schülerinnen und Schüler - Konstrukt Unterricht

### 4. Fragebogenergebnisse der Eltern / Erziehungsberechtigte:

Konstrukt	N	Mittelwert	SE	SD	Anzahl Items	Items
Informationen durch die Schule	431	2,99	0,03	0,66	4	1, 2, 3, 4
Sicherung des Schulklimas	432	3,17	0,02	0,52	3	5, 6, 7
Breite des schulischen Angebots	428	2,94	0,03	0,61	4	8, 9, 10, 11
Einbindung der Eltern in schulische Lehr-/Lern-Prozesse	422	1,43	0,03	0,56	4	12, 13, 14, 15
Eltembindung	435	3,13	0,03	0,69	3	16, 17, 18

Abbildung 9: Ergebnisse der Elternbefragung zu verschiedenen Themen

Item Zufriedenheit	N	Mittelwert	SE	SD	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
19 Ich bin insgesamt mit der Schule meiner Tochter/meines Sohnes zufrieden.	431	3,25	0,03	0,71	2,6%	8,1%	50,8%	38,9%
Item interne Evaluation	N	Mittelwert	SE	SD	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
20 Ich bin von der Schule schon einmal schriftlich über meine Zufriedenheit mit der Arbeit der Schule befragt worden.	409	1,74	0,05	1,05	60,6%	16,1%	12,2%	10,8%

Abbildung 10: Zufriedenheit der Eltern

#### Erläuterung der Fragebogenergebnisse der Elternbefragung (Abbildungen 9 und 10)

■ **Skala/Beobachtungspunkte (Items)**

In der ersten Spalte stehen einzelne Aussagen, die bewertet wurden (Abbildung 10) bzw. der Obergriff für eine Gruppe von Items, die inhaltlich zusammengefasst werden können (Abb. 9).

**■ Anzahl der Beobachtungen (N)**

Die zweite Spalte zeigt auf, wie viele Personen eine Aussage/bzw. eine Gruppe von Aussagen (Skala) bewertet haben. Da es auch möglich ist, Aussagen nicht zu bewerten, kann N unterschiedlich groß sein.

**■ Mittelwerte (MW)**

Für jedes Kriterium/jede Skala haben wir einen Mittelwert berechnet. Dazu sind den vier Bewertungsstufen die Zahlen 4 bis 1 zugewiesen – 4: „trifft voll zu“ (++) ; 3: „trifft eher zu“ (+) ; 2: „trifft eher nicht zu“ (-) ; 1: „trifft nicht zu“ (--). Daraus wird das arithmetische Mittel gebildet.

**■ Standardfehler (SE)**

Nicht alle Eltern haben sich an der Befragung beteiligt. Mithilfe empirischer Verfahren lässt sich berechnen, wie stark sich die Ergebnisse dieser Gruppe in Bezug auf die gesamte Elternschaft verallgemeinern lassen.

Ein Beispiel: Ein Kriterium erhält den Mittelwert (MW) 3,2. Der Standardfehler (SE) beträgt 0,1. Dies bedeutet, dass der von uns ermittelte Mittelwert von 3,2 bei einer Vollerhebung (100 Prozent aller Eltern beteiligen sich) im Minimalfall bei 3,1 ( $3,2 - 0,1$ ) und im Maximalfall bei 3,3 ( $3,2 + 0,1$ ) hätte liegen können.

**■ Standardabweichung (SD)**

Bei einigen Aussagen liegen viele Bewertungen in der Nähe des Mittelwerts. Das heißt, es gibt nur geringe Unterschiede zwischen den Bewertungen der Eltern, (fast) alle kreuzen beispielsweise das „+“. Bei anderen Aussagen hingegen kann es sein, dass die Eltern diese sehr unterschiedlich einschätzen. Über solche Abweichungen vom Mittelwert informiert die Standardabweichung.

Sie gibt den Bereich an, in dem zwei Drittel der Bewertungen liegen. Je größer die Standardabweichung, desto unterschiedlicher wurde ein einzelnes Merkmal wahrgenommen.

**■ Anzahl der Items/Items (nur Abbildung 9)**

Diese Spalten der Abbildung 9 geben an, wie viele und welche Items zu der jeweiligen Skala gehören.

**■ Bewertungen (++ / + / - / --) (nur Abbildung 10)**

In der rechten Spalte der Abbildung 10 wird angegeben, wie häufig die Befragten ein Kriterium als „trifft voll zu“ (++) , „trifft eher zu“ (+) , „trifft eher nicht zu“ (-) oder „trifft nicht zu“ (-- ) eingeschätzt haben.

## Anlage 4 ■ Bewertungsraster

## Steuerungshandeln

### 1.1 Führung wahrnehmen

#### ➔ Die Schulleitung zeigt ein weitreichendes Führungsverständnis durch

##### ■ Etablierung einer positiven Schul- und Lernkultur, d.h.:

- ▶ Die Schulleitung stellt das erfolgreiche Lernen aller Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt ("Kerngeschäft").
- ▶ Die Schulleitung hat hohe Erwartungen an alle Schulbeteiligten und kommuniziert sie diesen gegenüber.
- ▶ Die Schulleitung bringt gegenüber allen Schulbeteiligten ihre Wertschätzung zum Ausdruck.
- ▶ Die Schulleitung erkennt und berücksichtigt die Stärken der Schülerinnen und Schüler und Pädagogen und Pädagogen.
- ▶ Die Schulleitung übernimmt dafür die Verantwortung.

##### ■ Überzeugende pädagogische Vision, d.h.:

- ▶ Die Schulleitung kommuniziert mit allen Schulbeteiligten über positive Zukunftspläne (Zukunftsvision).
- ▶ Die Schulleitung nimmt einen klaren pädagogischen Standpunkt ein (d.h. sie kann z.B. pädagogische Ziele benennen und begründen oder an konkreten Beispielen verdeutlichen).
- ▶ Die Schulleitung motiviert alle Schulbeteiligten zur Mitarbeit an positiven Zukunftsplänen.

##### ■ Delegation von Verantwortung, d.h.:

- ▶ Die Schulleitung erteilt klare Aufträge (z.B. indem sie Aufgaben eindeutig abspricht).
- ▶ Die Schulleitung schafft angemessene Entscheidungsspielräume.
- ▶ Die Schulleitung sorgt für eine produktive Kooperation.

##### ■ Angemessene Präsenz, d.h.:

- ▶ Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit allen Schulbeteiligten.
- ▶ Die Schulleitung ist gut ansprechbar, insbesondere bei wichtigen Fragen.
- ▶ Die Schulleitung nutzt Rückmeldungen der Schulbeteiligten konstruktiv.

##### ■ Transparente Leitlinien, d.h.:

- ▶ Die Schulleitung macht ihre pädagogische Grundhaltung transparent.
- ▶ Die Schulleitung macht ihre Entwicklungsziele transparent.
- ▶ Die Schulleitung macht ihre Entscheidungen transparent.

## 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/ 1.3 Qualitätsmanagement etablieren

### ➔ Die Schulleitung sorgt für Nachhaltigkeit durch

#### ■ Entwicklungsziele, die der Schul- und Unterrichtsentwicklung dienen, d.h.

- ▶ Die Entwicklungsziele sind auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler fokussiert.
- ▶ Die Entwicklungsziele entsprechen den aktuellen Anforderungen der Schulentwicklung.
- ▶ Die Entwicklungsziele werden in einem partizipativen Prozess definiert.
- ▶ Die Entwicklungsziele sind den Schulbeteiligten klar.
- ▶ Die Entwicklungsziele werden von der Mehrheit der Schulbeteiligten als sinnvoll erlebt.

#### ■ Qualitätszyklus (QM) für Schulentwicklungsmaßnahmen, d.h.:

- ▶ Die Entwicklungsziele werden durch sinnvolle Maßnahmen operationalisiert.
- ▶ Die Durchführung der Maßnahmen ist effizient (d.h. es gibt z.B. klare Absprachen zur Umsetzung, Verantwortliche sind benannt, klare Schritte/Abläufe zu Teilzielen sind definiert).
- ▶ Der Erreichungsgrad der Entwicklungsziele wird systematisch überprüft.
- ▶ Im Rahmen des QM wird eine konstruktive Feedbackkultur etabliert (z.B. durch die systematische Einholung des Feedbacks von Erziehungsberechtigten, Schülerinnen und Schüler und Pädagoginnen und Pädagogen zur Schulentwicklung).
- ▶ Die Evaluationsergebnisse werden für die weitere Schulentwicklung genutzt.

#### ■ Dokumentation, d.h.:

- ▶ Die Weitergabe des Wissens aus QM-Prozessen wird durch eine systematische Dokumentation gewährleistet.
- ▶ Das Organisations- und Systemwissen wird für alle zugänglich dokumentiert.

## 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen

### ➔ Die Schulleitung sorgt für eine Personalentwicklung, die Schulqualität sichert durch

#### ■ Kenntnis der Stärken und Schwächen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, d.h.:

- ▶ Die Schulleitung führt regelmäßig strukturierte Unterrichtsbesuche durch.
- ▶ Die Schulleitung verschafft sich Einblicke in die über den Unterricht hinausgehende Aufgabenwahrnehmung.
- ▶ Die Schulleitung führt regelmäßig arbeitsbezogene Gespräche durch.

#### ■ Zielführenden Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, d.h.:

- ▶ Die Einsatzplanung orientiert sich an den Möglichkeiten und Grenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- ▶ Die Schulleitung fördert eine weitreichende unterrichtsbezogene Kooperation der Pädagoginnen und Pädagogen (z.B. durch Teamzeiten und -räume).
- ▶ Funktionsstellen werden transparent besetzt.

#### ■ Motivationsförderung bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, d.h.:

- ▶ Die Schulleitung ermöglicht die Eigeninitiative der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- ▶ Die Schulleitung beteiligt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an wichtigen Entscheidungen.
- ▶ Die Schulleitung unterstützt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der beruflichen Weiterentwicklung.
- ▶ Die Schulleitung zeigt sich im Umgang mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fürsorglich.

#### ■ Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, d.h.:

- ▶ Die Fortbildung stützt sich auf die Kenntnis der Stärken und Schwächen der/des Einzelnen.
- ▶ Die Schulleitung führt regelmäßig Personalentwicklungsgespräche durch (Feedback).
- ▶ Die Schulleitung erstattet regelmäßig Rückmeldung zu den strukturierten Unterrichtsbesuchen.

### ■ Verknüpfung der Professionalisierung mit den Entwicklungszielen der Schule, d.h.:

- ▶ Fortbildungsmaßnahmen beziehen sich auf zentrale Ziele der Schule.
- ▶ Die Pädagoginnen und Pädagogen werden darin gestärkt, die Fähigkeiten und Möglichkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler richtig einzuschätzen.
- ▶ Die Schulleitung achtet darauf, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fachlich auf dem Laufenden bleiben.
- ▶ Die Professionalisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist in den Qualitätszyklus eingebunden.

## 1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztags sichern

für Ganztagschulen:

➞ Die Schulleitung sorgt für bestmögliche Rahmenbedingungen für alle Schülerinnen und Schüler, die das Ganztagsangebot nutzen, durch

### ■ Konzeptionelle Einheit der Vormittags- und Nachmittagsangebote, d.h.:

- ▶ Vormittags- und Nachmittagsunterricht stehen in einem konzeptionellen Zusammenhang.
- ▶ Die Möglichkeiten der Tagesrhythmisierung werden konstruktiv genutzt (für teilgebundene und gebundene GTS).

### ■ Systematische Kooperation mit externen Anbietern, d.h.:

- ▶ Es bestehen klare Strukturen für organisatorische Absprachen zwischen den Kooperationspartnern.
- ▶ Es bestehen klare Strukturen für einen systematischen Wissenstransfer zwischen den Kooperationspartnern.
- ▶ Die externen Partner nehmen regelmäßig an für sie relevanten Schulkonferenzen teil.
- ▶ Träger und Schule haben einen Kooperationsvertrag abgeschlossen (nur für GBS).

## 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

➞ Die Schulleitung sorgt bei wichtigen Fragen für eine weitreichende Beteiligung der Schulgemeinschaft durch

### ■ Weitreichende Beteiligung der Schülerinnen und Schüler, d.h.:

- ▶ Die Schülerinnen und Schüler werden ausreichend über die aktuelle Schulentwicklung informiert.
- ▶ Es gibt eine Kultur, die die Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler im Alltag fördert.
- ▶ Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Schulleben aktiv mit.

### ■ Weitreichende Beteiligung der Erziehungsberechtigten, d.h.:

- ▶ Die Erziehungsberechtigten werden ausreichend über die aktuelle Schulentwicklung informiert.
- ▶ Es gibt eine Kultur, die die Beteiligung der Erziehungsberechtigten im Alltag fördert.

### ■ (Berufsbildende Schulen) Angemessene Beteiligung der Ausbildungsbetriebe bei wichtigen Fragen des Schulgeschehens, d.h.:

- ▶ Ausbildungsbetriebe werden ausreichend über die aktuelle Schulentwicklung informiert.
- ▶ Es gibt eine Kultur, die die Beteiligung der Ausbildungsbetriebe im Alltag fördert.

## Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

### 2.2 Zusammenarbeiten/Curriculum

➔ Eine gute Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt das bestmögliche Lernen aller Schülerinnen und Schüler durch

#### ■ Systematische und verbindliche Abstimmung der Pädagoginnen und Pädagogen, d.h.:

- ▶ Die Pädagoginnen und Pädagogen stimmen sich in Bezug auf mittel- und längerfristige pädagogische Ziele ab.
- ▶ Die Pädagoginnen und Pädagogen stimmen ihr alltägliches Handeln systematisch ab (z.B. in Bezug auf fächer- und jahrgangsübergreifende Themen, die Übergänge zwischen den Jahrgängen oder Lernzielkontrollen).
- ▶ Die Pädagoginnen und Pädagogen setzen die getroffenen Absprachen verbindlich um (z.B. regelmäßige Weitergabe von AG-Ergebnissen im Kollegium, Dokumentation von Beschlüssen, Überprüfung der Umsetzung).
- ▶ Die unterschiedlichen Professionen arbeiten konstruktiv zusammen.

#### ■ Curriculare Absprachen, die das Lernen unterstützen, d.h.:

- ▶ Curriculare Vereinbarungen werden gemeinsam erarbeitet (z.B. sorgen die Fachleitungen für einen partizipativen Austauschprozess).
- ▶ Curriculare Vereinbarungen beinhalten u.a. die zu erreichenden Kompetenzen und die Beurteilungskriterien auf den Ebenen der Jahrgangsstufen, Fächer, Lernbereiche und Aufgabengebiete bzw. Lernfelder.
- ▶ Curriculare Vereinbarungen werden dokumentiert.
- ▶ Die Vereinbarungen werden im Unterricht verbindlich umgesetzt.
- ▶ Die curricularen Absprachen werden regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt (z.B. durch Unterrichtsbesuche der Fachleitungen und die Reflexion in Fachkonferenzen).

### 2.7 (Spezielle Sonderschulen) Beratungsangebote gestalten

➔ Das Beratungsangebot der Schule ist zielführend gestaltet.

#### ■ Die Schule verfügt über erfolgreiche Konzepte für ihre zentralen Beratungsfelder.

- ▶ Die an der Schule vorgenommenen Beratungen erfolgen nach professionellen Standards
- ▶ Das Beratungsangebot ist an der Schule bekannt.
- ▶ Die an der Schule vorhandenen Beratungskonzepte sind aufeinander abgestimmt.
- ▶ Die Schule verfügt über Konzepte für ihre zentralen Beratungsfelder.
- ▶ Die Schule stellt die notwendigen Rahmenbedingungen für die Beratung sicher.
- ▶ Die Schule kooperiert mit schulexternen Unterstützungssystemen.
- ▶ Der Erfolg der Beratung wird regelmäßig evaluiert.

## Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

### 2.5 Lernentwicklung begleiten/Leistungen beurteilen

➔ Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrem Lernen individuell und konstruktiv begleitet durch

#### ■ Transparente Leistungserwartungen, d.h.:

- ▶ Für die Schülerinnen und Schüler sind die Leistungsanforderungen (z.B. Bewertungskriterien, nächste Entwicklungsschritte) transparent.
- ▶ Für die Erziehungsberechtigten sind die Leistungsanforderungen (z.B. Bewertungskriterien, nächste Entwicklungsschritte) transparent.
- ▶ (Berufsbildende Schulen) Für die Ausbildungsbetriebe sind die Leistungsanforderungen an die Auszubildenden (z.B. Bewertungskriterien, nächste Entwicklungsschritte) transparent.

#### ■ Unterstützung aller Schülerinnen und Schüler bei der Übernahme von Lernverantwortung, d.h.:

- ▶ Die Schülerinnen und Schüler werden darin unterstützt, sich Ziele für ihre Lernentwicklung zu setzen.
- ▶ Der Unterricht ist regelhaft so angelegt, dass er Spielräume für die Verantwortungsübernahme durch die Schülerinnen und Schüler ermöglicht.
- ▶ Die Reflexion des Lernprozesses und des Leistungsstands ist systematisch verankert.

#### ■ Unterstützung aller Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Entwicklung, d.h.:

- ▶ Die Pädagoginnen und Pädagogen überprüfen regelmäßig den Leistungs- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler.
- ▶ Auf Basis der Kenntnis des Leistungs- und Entwicklungsstands werden individuelle Lernvereinbarungen mit den Schülerinnen und Schülern getroffen.
- ▶ Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Umsetzung dieser Lernvereinbarungen durch eine individuelle Lernprozessbegleitung unterstützt.
- ▶ Die Lernprozessbegleitung ist auf die bestmöglichen Leistungen aller Schülerinnen und Schüler ausgerichtet.

#### ■ BOSO: Begleitung der Schülerinnen und Schüler bei der Berufs- und Studienorientierung, d.h.:

- ▶ Das Lernen an außerschulischen Lernorten umfasst Vorbereitungs-, Durchführungs- und Auswertungsphasen, die von den Pädagoginnen und Pädagogen begleitet werden.
- ▶ Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Ermittlung ihrer Stärken und Interessen angemessen unterstützt.
- ▶ Die Schülerinnen und Schüler werden bei ihrer individuellen Übergangsgestaltung durch die Schule unterstützt.

### 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen

➔ Der Unterricht wird kontinuierlich weiterentwickelt durch

#### ■ Etablierung einer konstruktiven Feedbackkultur, d.h.:

- ▶ Die kollegiale Unterrichtshospitation der Pädagoginnen und Pädagogen (einschließlich Reflexion und Nutzung für die Unterrichtsentwicklung) ist regelhaft etabliert.
- ▶ Systematisches Feedback der Schülerinnen und Schüler an die Pädagoginnen und Pädagogen (einschließlich Dokumentation und Nutzung für die Unterrichtsentwicklung) ist regelhaft etabliert.



- ▶ (Berufsbildende Schulen) Die Schule holt sich systematisch Feedback von den Betrieben zur Gestaltung der Unterrichtsinhalte.
- ▶ (Berufsbildende Schulen) Die Pädagoginnen und Pädagogen halten guten Kontakt zu den Ausbilderinnen und Ausbildern.

#### ■ Systematische Nutzung von Prozess-, Ergebnis- und Leistungsdaten, d.h.:

- ▶ Die verfügbaren Prozess-, Ergebnis- und Leistungsdaten werden als sinnvolles Instrument für die Diagnose und Weiterentwicklung der Schule und des Unterrichts anerkannt.
- ▶ Die Daten werden gegenüber den verschiedenen schulischen Gruppen adressatengerecht kommuniziert.
- ▶ Die Daten werden für die Schul- und Unterrichtsentwicklung systematisch genutzt.

## Unterrichtsqualität

### 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten

#### ➔ Der Unterricht ist auf gutes Lernen aller Schülerinnen und Schüler ausgerichtet, d.h.:

- ▶ Im Unterricht herrscht ein lernförderliches Klima (z.B. gutes soziales Klima, gut strukturierter Unterricht, kooperativer Umgang).
- ▶ Die Klassenführung ist effizient (z.B. optimale Nutzung der Lernzeit, Sicherung des Wissens).
- ▶ Der Unterricht ist motivierend (z.B. Förderung anspruchsvoller Lernstrategien, Variation der Lehr- und Lernmethoden, aktivierender Unterricht).
- ▶ Der Unterricht ist kompetenzorientiert (z.B. Schülerorientierung, Differenzierung, konstruktive Nutzung der Heterogenität der Schülerschaft).

### 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten

#### ➔ Bedarfsgerechte Förderung gelingt durch

#### ■ Konzeptionelle Grundlagen der Förderung, d.h.:

- ▶ Die Förderung folgt einem verbindlichen Förderkonzept.
- ▶ Integrative und additive Förderangebote sind aufeinander abgestimmt.
- ▶ Die Gestaltung von Förderplänen orientiert sich an verbindlichen Standards.

#### ■ Konstruktive Einbindung weiterer Unterstützungsmaßnahmen, d.h.:

- ▶ Die Kooperationspartner sind konstruktiv und regelmäßig in die Förderung eingebunden.
- ▶ Die Erziehungsberechtigten sind konstruktiv und regelmäßig in die Förderung eingebunden.

#### ■ Berücksichtigung der Heterogenität der Schülerschaft in der Förderung, d.h.:

- ▶ Die zusätzliche Förderung ist auf das bestmögliche Lernen aller Schülerinnen und Schüler ausgerichtet.
- ▶ Es gibt besondere Angebote für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler.
- ▶ Es gibt besondere Angebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler.
- ▶ Es gibt weitere besondere Angebote für spezifische Gruppen.
- ▶ (Berufsbildende Schulen) Die Ausbildungsbetriebe werden konstruktiv in die Lernentwicklungsprozesse von Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf einbezogen.
- ▶ (Berufsbildende Schulen) Die Ausbildungsbetriebe erhalten fachliche Unterstützung bei der Ausbildung von Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf.

## 2.4 Erziehungs- und Sozialisationsprozesse gestalten

➔ Ein angemessenes Verhalten aller Schulbeteiligten wird gefördert durch

### ■ Einhalten gemeinsamer Umgangsformen, Regeln und Rituale in der schulischen Alltagspraxis, d.h.:

- ▶ Die Schulbeteiligten handeln gemeinsam Umgangsformen, Regeln und Rituale aus.
- ▶ Die Pädagoginnen und Pädagogen gewährleisten eine konsistente Umsetzung der vereinbarten Umgangsformen, Regeln und Rituale für alle Schulbeteiligten.
- ▶ Die Pädagoginnen und Pädagogen machen gegenüber den Erziehungsberechtigten die Umgangsformen, Regeln und Rituale transparent.
- ▶ Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten in Bezug auf die Umgangsformen, Regeln und Rituale mit den Erziehungsberechtigten zusammen.

### ■ Förderung des Sozialverhaltens im Alltag, d.h.:

- ▶ Ein Konzept zum sozialen Lernen liegt vor.
- ▶ Maßnahmen, die das Sozialverhalten fördern, sind etabliert.
- ▶ (Berufsbildende Schulen) Schule und Betrieb(e) stimmen sich im Hinblick auf angemessenes berufliches Verhalten seitens der Auszubildenden ab.

## Wirkungen und Ergebnisse

### 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/

### 3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung

➔ Die Nachhaltigkeit der Ausbildung aller Schülerinnen und Schüler wird gesichert, d.h.:

- ▶ Schulabschlüsse bzw. Anschlussperspektiven werden gewährleistet.
- ▶ Das Leistungsniveau (im Vergleich zu Schulen mit gleicher Schulform und gleichem Sozialindex) wird gehalten bzw. verbessert.
- ▶ Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die Mindeststandards verfehlen, wird gesenkt.

### 3.4 Einverständnis und Akzeptanz

➔ Die Adressatinnen und Adressaten sind mit der Schule zufrieden, d.h.:

- ▶ Die Schülerinnen und Schüler sind mit den unterschiedlichen Aspekten des Schullebens zufrieden.
- ▶ Die Erziehungsberechtigten fühlen sich der Schule verbunden.
- ▶ (Berufsbildende Schulen) Die Ausbildungsbetriebe fühlen sich der Schule verbunden.

### 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

➔ Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mit der Schule zufrieden und ihr verbunden, d.h.:

- ▶ Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten gern an der Schule.
- ▶ Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich der Schule verbunden.

